

Der Bote aus dem Rieser-Gebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 33.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Ebenberg, Landesgut und Wollenhalm wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; älteste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Dienstag, den 23. Mai 1916
Nr. 141

Bezugspreis
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 M.
Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 M. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Kleinverlagsgesellschaft „Bote a. d. Riesergebirge“.

Der „Tote Mann“ und die Alpengrenze. Gren. — Wilson.

An der Westfront ist dem glücklichen Vorstoß westlich der Höhe 304 nunmehr ein kräftiger, überaus erfolgreicher Angriff im Osten der Höhe „Toter Mann“ gefolgt. Schon in den letzten Apriltagen, aber noch bis in die ersten Maitage hinein richtete ja der Feind heftige Angriffe auf den „Toten Mann“; als Angriffsbasis diente ihm die Höhe 304, und von dieser beherrschenden Stellung aus konnte dann der Feind am 3. Mai seine Stellungen bis zum Südwesthang der Höhe vorschieben. Weiter kam er freilich nicht; aber er konnte von dieser in unsere Front vorspringenden Keilstellung aus unsere Stellung auf dem „Toten Mann“ in der Flanke beunruhigen. Dem ist nun durch das siegreiche Vorgehen unserer Sturmtruppen ein Niegel vorgehoben: wir konnten auf den Süd- wie Südwesthängen der Höhe vordringen und trugen damit unsere eigene Front an die feindlichen Kräfte heran, die noch zwischen 304 und Cesnes stehen. Wie kräftig und anscheinend auch überraschend die Franzosen unser Stoß getroffen hat, das beweist die sehr ansehnliche Beute auch an Maschinengewehren und Geschützen, die uns in die Hände fiel; beachtenswert erscheint auch wiederum die große Zahl der gefangenen Offiziere, auf 42 Mann kommt ein gefangener Offizier. Sehr gute Erfolge hatten wir in den letzten Tagen auch in der Luft zu verzeichnen: nicht weniger als zehn feindliche Flugzeuge wurden außer Gefecht gesetzt. Unsere Flieger aber konnten nicht nur die Häfen der britischen Südostküste, sie konnten auch den englischen Stappenort auf dem Festlande, Dünkirchen, kräftig mit Bomben belegen.

An der italienischen Front haben uns die Ereignisse am Freitag und Sonnabend hocherfreuliche Erfolge beschert. Die I. u. I. Truppen sind im Saganatale in Roncegno eingezogen, wodurch Borgo bedroht erscheint. Der Armenterra-Rücken südlich davon ist nun ganz in den Händen unserer Verbündeten, womit die Lage auf der Hochfläche von Lastrauna eine Aenderung erfahren hat, indem dort jetzt in die erste italienische Stellung eingedrungen werden konnte. Südöstlich der bereits eroberten Werke Gumpomolone und Toraro wurden weitere wichtige Höhen besetzt und gegen Angriffe der Italiener gehalten. Nachdem unsere Verbündeten am Donnerstag nur bis an den Fuß des wichtigen Col Santo vordringen konnten, haben sie ihn am Freitag ganz in ihre Hand bekommen, am Sonnabend den Ort Langeben, so daß nunmehr der Grenzberg Pasulso, welcher den Übergang aus dem Vaintal nach Italien beherrscht, stark bedroht erscheint. Der Porcolapass nördlich davon ist ebenfalls bereits in der Hand der Oesterreicher, die unter der Führung des jungen Erzherzog-Thronfolgers eine glänzende Gesechtskraft zeigen. Drei 28 Btm.-Saubitzen fielen ihnen südlich von dem genannten Passe, also auf italienischem Boden, in die Hände, was begreiflich ist, da die Ge-

schütze sicherlich fest eingebaut waren und so schnell nicht abmontiert werden konnten, wie die I. u. I. Truppen vorrückten. Die Beute ist überhaupt außerordentlich groß, so groß, daß Cadorna gar nicht daran denkt, den Italienern etwas davon zu erzählen, wie er sie überhaupt über den wahren Stand der Dinge völlig im Unklaren läßt. Nach dem I. u. I. Seeresbericht vom Sonntag haben die Italiener bis jetzt eingebüßt: 341 Offiziere und 15 900 Mann an Gefangenen, 132 Geschütze, darunter 15 28 Btm.-Saubitzen, und 76 Maschinengewehre. Es wird den Italienern schwer fallen, diesen Verlust an Artillerie schnell wieder zu ersetzen. Wenn sie ferner über 16 000 Mann an Gefangenen verloren haben, müssen ihre Verluste an Toten und Verwundeten ganz gewaltig sein, und wenn das so fortgeht, so kommt dies bald dem Ergebnis einer oder zwei der verlorenen Sfonzioschlachten gleich, und zwar bei weit größerem militärischem und strategischem Gewinn für unsere Verbündeten.

Der Besuch der russischen Dumamitglieder gab Sir Edward Gren wieder einmal Gelegenheit, John Bull's Oberwilligkeit im hellsten Glanze erstrahlen zu lassen. Alles, was die braven Briten ihr Eigen nennen, versicherte er, werfen sie in den Kampf: Menschen, Schiffe, Geld und Material. Der Zweck dieser Redebüßung liegt ja klar zutage: Es gibt unter den Bundesbrüdern Englands immer noch Leute, die an der großen Hilfsbereitschaft zweifeln. Und bei den Russen äußerten sich in den letzten Tagen diese Zweifel besonders kräftig, weil sie auch sonst allerlei über den britischen Weggenossen zu klagen hatten. In den englischen Ministerreden war es in letzter Zeit Brauch geworden, das Zarenreich überhaupt nicht mehr zu erwähnen. Herr Asquith aber hatte das Glanzstück fertig gebracht, in seiner Ansprache an die russischen Parlamentarier überhaupt nichts von den Kriegsaussichten Rußlands zu reden. Diese Nichtachtung hat an der Neiva begreiflicherweise etwas verschmüpft. Und darum fühlte sich Herr Gren veranlaßt, den Schaden wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen, und die Russen über Britanniens Aufopferungsfähigkeit zu beruhigen. Wenn er es jetzt so darzustellen beliebt, als läte der böse Feind, also wir und unsere Verbündeten, Mißtrauen zwischen die herzenseinigen Bundesgenossen, so ist das eine Verschleierung eigener Sünden. Die Taten und Worte der britischen Machthaber — zumal die Worte, die nicht gesprochen wurden —, haben vollauf hingereicht, die Russen in der Begeisterung für Britannien abzukühlen. Wenn sich Sir Edward der sonst doch alles Mögliche wiederherstellen will, in Bezug auf Rußland nur zu der allgemeinen Redensart emporschwingt, daß die besonderen Interessen Rußlands ebenso forspältig wie die eigenen befriedigt werden müssen, so klina das recht wenig herzsich. Sogar ein wenig herablassend, die reichen Herren in Lon-

don glauben eben den armen Schluckern in „Petrograd“ schon manches bieten zu dürfen. Aber sie sollen sich dann hinterher nicht wundern, wenn die Russen keine allzu große Hochachtung vor Wilsons Hilfsbereitschaft hegen: John Bull will mit Rußland ein Geschäft machen; sich selbst dabei allzu sehr anzukneifen, ist nicht seine Art.

Die griechische Regierung hat die Bahn von Larissa nach Saloniki fertiggestellt. Inwieweit diese Bahn auf die Bewegungen der Bierverbands- oder der griechischen Truppen Einfluss auszuüben bestimmt ist, läßt sich zur Stunde nicht übersehen, ihre militärische Bedeutung, die auch die Entente klar erkannt hat, steht außer allem Zweifel.

Wilson scheint sich mit Wucht auf den Friedensgedanken zu werfen. Das ist begreiflich, denn man muß es sich doch auch bei den Kriegsgenern beliebt zu machen suchen, nachdem er einen so bedeutenden „diplomatischen“ Erfolg davongetragen hat. Der militärische Erfolg soll freilich erst kommen. Allerdings nicht in Mexiko, aus dem achthundert Mann Unionstruppen zurückgezogen worden sein sollen. — übrigens ein Rückzug, der nicht gerade zur Stützung des Präsidenten im kommenden Wahlkampfe beitragen dürfte. Wilson läßt jetzt Propaganda machen für einen neuen Schiedsgerichtsgebanten, indem bei Abschluß des Krieges in Washington eine Konferenz tagen soll, in der ein solches Schiedsgericht „zur Beilegung aller Streitigkeiten unter den Nationen“ begründet werden soll. Deutschland hat bereits im Haag zu erkennen gegeben, wie es über ein solches Gericht denkt. Jetzt, während und später nach dem Kriege werden aber wohl auch die übrigen Staaten wenig Neigung in dieser Hinsicht bekunden. Aber die ganze Sache soll ja auch bloß Resonanz für Wilson machen.

Der Krieg gegen Italien.

Die neuen Erfolge in Südtirol.

in. Berlin, 21. Mai. Der Kriegsberichterfasser der „V. Z.“ Pennhoff, berichtet unterm 20. Mai: Die österreichisch-ungarische Front in Südtirol hat wiederum einen wichtigen Rud nach vorwärts erhalten. Konnte gestern eine Verbreiterung des Angriffsbogens nach Westen gemeldet werden, so war dies gestern am linken Flügel der in Bewegung befindlichen Truppen der Fall, indem die Angriffe auf Val Sugana übergriffen. An dem dieses flankierenden Armenterra-Rücken hatten die Italiener bis gestern alles versucht, die 1. und 1. Abteilungen zurückzudrängen. Erstern erhielten sie in diesem Abschnitt einen neuen Stoß, indem es den 1. und 1. Truppen gelang, sich des südwestlich aufragenden 1434-Meter hohen Sasso Alto zu bemächtigen. Gleichzeitig wurden im Tal die italienischen Stellungen von Roncegno angegriffen, die erst am 25. April von den Italienern bezogen worden waren. Nachdem die italienischen Positionen dort nicht mehr gehalten werden konnten, räumte der Gegner vor den nachdringenden Truppen Roncegno gänzlich und wich in Richtung Borgo zurück. Im Zentrum wurde die Einnahme der Forts Loraro und Campolon kräftig ausgenützt. Im weiteren Vordringen in östlicher Richtung gelang es im Gebiet der Straße nach Astero, weitere wichtige Höhenstellungen auf italienischem Boden zu erobern. Nacheinander wurden der Monte Melignone, der Passo della Bena und der über diesem emporstrebende, das Asticotale dominierende 1696 Meter hohe Monte Tonzona erklümt, der in der italienischen Sperre eine höchst wichtige Glied bildete. Ein Gegenangriff eilends herangeworfener italienischer Reserven scheiterte. Ein weiterer bedeutsamer Erfolg ist die gänzliche Eroberung des Col Santo. Nachdem einmal der seltsame Nordhang erklimmen war, wurde auch das Plateau rasch geläubert und der ganze Berg in Besitz genommen.

wb. Bern, 21. Mai. Der gestrige italienische Minister rat, dem alle Minister beiwohnten, beschäftigte sich insbesondere mit den jüngsten militärischen Ereignissen und der Lage in Trentino. Obwohl die amtliche Mitteilung an die Presse darüber nichts verlauten läßt, sondern nur von gefassten administrativen Beschlüssen spricht, vertreten alle Blätter diese Ansicht. Corriere della Sera schreibt, es sei klar, daß die Prüfung der Lage in der italienischen Front der Hauptgegenstand der Besprechung des Ministerrats gewesen sein. Kriegsminister Morone habe ausführliche Erklärungen über die militärische Lage seit Beginn der

österreichischen Offensive gegeben. Secolo schreibt, daß nach den Ausführungen Morones der bereits gefasste Beschluß rückgängig gemacht worden sei, am Jahrestag der italienischen Kriegserklärung Gedenkreiden zu halten. Kein Minister werde Rom verlassen.

Der italienische Generalkabsschwindel.

wb. Rom, 21. Mai. Amtlicher Bericht vom Sonnabend. Im Ortlergebiet kleine, für uns günstige Geschie. Zwischen der Etzsch und dem Terragnolatal wiesen wir in Richtung auf Marco und entlang der Eisenbahnlinie geführte Angriffe ab. Der Gegner nahm die heftige Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen auf dem Nordabhänge des Palubio wieder auf. Auch dort stellen wir fest, daß der Feind Explosivstoffe und tränerzeugende Granaten anwendet. Im Gebiet zwischen dem Terragnolatal und dem oberen Astach hielten unsere Truppen der feindlichen Angriffsbewegung fest stand. Wir wiesen einen Angriff gegen den Coston bei Laghi ab. Auf der Hochfläche von Asiago scheiterten Angriffe, die von Milcrobe und den Fronten von Basson und Bufaverle ausgingen, trotzdem sie gut vorbereitet waren und von sehr heftigem Artilleriefeuer unterstützt wurden, am festen Widerstande unserer Truppen. Im Suganatal ist die Lage unverändert. Auf der libriaen Front vertreute der Feind das Feuer seiner Artillerie, ohne ein genaues Ziel zu nehmen, und unsere Artillerie vermied es, zu antworten. Gekern in der Morgendämmerung versuchte der Gegner eine ausgedehnte Luftstreife auf verschiedene Punkte der venetianischen Ebene zu unternehmen. Wenige Opfer sind zu beklagen, fast gar kein Schaden wurde angerichtet. Die feindlichen Geschwader, die die Richtung auf Udine und Casarsa genommen hatten, wurde durch das schnelle Eingreifen unterer Flieger zurückgewiesen.

wb. Wien, 20. Mai. Das Kriegspressequartier meldet: Der italienische Bericht vom 17. Mai gibt an, daß die Angriffe auf die Zugna Torta zurückgeschlagen sind und unsere Truppen gewaltige Verluste erlitten haben. Zahlreiche tote seien in der Etzsch abgeschwemmt worden. Hierzu wird berichtet, daß die Etzsch keine Leichen fortragen konnte, da nur Patrouillen entlang des Flusses vorgingen und westlich der Linie Lizzanella - Lizzana - Costabiolina keine ernstern Kämpfe stattfanden. Uebrigens wurde die Zugna Torta von uns genommen und ist trotz mehrerer feindlicher Gegenangriffe, die alle abgewiesen wurden, fest in unserer Hand.

Der italienische Bericht vom 18. Mai sagt: Im Abschnitt von Monfalcone eroberten die italienischen Truppen durch anhaltenden Gegenangriff einen Teil des im Verlaufe des Kampfes vom 15. Mai dem Feinde überlassenen Schützengrabens zurück. Dieser italienische Erfolg ist vollkommen erkunden. Es handelt sich hier offenbar um einen Versuch, die italienische Defensivität für die Mißerfolge in Südtirol durch erdichtete Siegesnachrichten von anderen Abschnitten zu trösten.

Preklimmen.

wb. Bern, 22. Mai. Kaum scheidet die Nachricht von den österreichischen Erfolgen in Südtirol in die Öffentlichkeit in Frankreich, so setzt die französische Kritik an der italienischen Kriegsführung ein. So schreibt der Temps: Wie hatten vorausgesehen, daß unsere Alliierten in den Bergen lange Widerstand leisten könnten, und jetzt melden die Oesterreicher, daß sie zahlreiche Stellungen der Italiener besetzt haben, was noch der Bestätigung bedarf. Erstaunlich wäre es, wenn der italienische Führer, der seit zwei Monaten die feindlichen Truppenbewegungen aufmerksam verfolgte und die Stärke der feindlichen Truppen wachsen sah, keine Maßnahmen getroffen hätte, um dem Stöße zu begegnen. Der Stillstand an der Ost- und Südostfront werde werde den Oesterreichern erlauben, ihre Truppen dort wegzunehmen und gegen einen anderen Gegner vorzugehen. Wir wollen den Stillstand an der Ostfront, dessen Gründe wir nicht kennen, nicht kritisieren, sondern nur feststellen.

wb. Bern, 21. Mai. Corriere della Sera führt aus, jetzt sei die Stunde des gemeinsamen Handelns gekommen. Die Heftigkeit, mit der die österreichische Offensive losgebrochen sei, bestätige neuerdings den Vorteil, der den großen feindlichen Mächten aus ihrer zentralen Stellung erwachse. Dieser Standpunkt sei nunmehr allgemein anerkannt. Die Verbündeten bildeten einen Kreis um die Mittelmächte und mühten manövrieren und sich verschieben und um die äußeren Linien kämpfen, während ihre Feinde für die inneren Linien kämpften, was ihnen den Vorteil gebe, ihre Kräfte schneller konzentrieren zu können, sowohl für die Defensive wie für die Offensive. Das Blatt schreibt weiter: Es gibt nur ein Gegengift gegen das österreichisch-deutsche Vorgehen: Solidarität und Zusammenarbeit zur Wahrnehmung der höchsten Interessen aller Alliierten. Für den Endsieg erleben wir, daß das Geseß der Solidarität und Zusammenarbeit wirke, und daß mit vermehrter Kraft und im besserem Zusammenwirken das vom Verband in Paris vorbereitete gemeinsame Vorgehen auf der geeinigten Front wiederaufblühe.

wb. Sofia, 21. Mai. Zum Jahrestage des unwürdigen Vertrages Italiens an seinem Bundesgenossen schreibt „Kambano“: Nachdem Italiens Armee ein ganzes Jahr hindurch der West das

belustigende Schauspiel unerfüllbarer militärischer Ambitionen geboten und Cadorna sich mit seinen täglichen Wetterberichten lächerlich gemacht, nachdem fünf italienische Offensiven hoffnungslos gescheitert sind, erleben die Italiener jetzt ein grausames Schicksal. Zuerst wurden ihnen Hoffnungen und Illusionen benommen; jetzt müssen sie die harte Wirklichkeit und die verdiente Sühne fühlen.

wb. Amsterdam, 20. Mai. Das Blatt *Nieuws van den Dag* nennt die österreichische Offensive überraschend, nicht nur für die Außenstehenden, sondern auch für die Ententemächte und für die Italiener selbst. Jeder Schritt, den die Oesterreicher gegen die italienische Grenze oder auf italienisches Gebiet vordringen, bringt den Mittelmächten Vorteile für die Friedensverhandlungen. Die militärische Bedeutung der Oesterreicher, die beinahe die Hälfte der russischen Front mit Erfolg verteidigten, einen Löwenanteil an der Eroberung von Serbien und Montenegro hatten und nun unter der Führung des Erzherzog-Thronfolgers die Italiener aus den Bergen vertreiben, ist während des Krieges bedeutend gestiegen.

wb. Rotterdam, 20. Mai. *Rotterdamische Courant* schreibt in seiner Kriegesübersicht: Die wichtigsten Nachrichten kommen heute wieder von der italienischen Front. Man darf diesen Erfolge nicht gerina einschätzen: an beiden Seiten der Grenze befinden sich eine Reihe von Festungen. Seit Beginn des Krieges bedrohten die Italiener die Fortifikationen auf der österreichischen Seite der Grenze und jetzt nach elf Monaten Stillstand werden sie nicht nur über die Grenze zurückgeworfen, sondern verlieren auch zwei ihrer vordersten Forts und dabei ist die Beute von 61 Kanonen für dieses Gebietsterrain unerhört groß. Man sagt, daß die Oesterreicher am Jahrestage der italienischen Kriegserklärung den Italienern die Festwerke verderben wollten. Es scheint in der Tat, daß die Oesterreicher den Italienern da eine böse Suppe eingebracht haben.

Italiens Finanzen.

wb. Rom, 22. Mai. Wie das Amtsblatt meldet, wurden weitere 200 Millionen für Kriegszwecke bereit gestellt.

Der Krieg gegen England.

Der neue Luftangriff auf England.

wb. London, 20. Mai. Amtlich. Ein feindlicher Luftangriff wurde heute früh an der Küste von Kent von mindestens drei Flugzeugen ausgeführt. Ein Wasserflugzeug war zwölf Explosivbomben auf die Insel Thanet ab. Niemand wurde getroffen und es wurde auch kein Schaden angerichtet. Zwei andere Wasserflugzeuge warfen ungefähr 25 Bomben im südöstlichen Kent ab, töteten einen Soldaten und verwundeten eine Frau und einen Seemann. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Ein Wasserflugzeug wurde heute früh in der Nähe der belaischen Küste von einer Seebootpatrouille herabgeschossen.

England und die Neutralen.

wb. Kopenhagen, 20. Mai. Osttrabladet zufolge zwangen die Engländer die drei dänischen Dampfer „Moskow“, „Polmslad“ und „Pennsylvania“, in Newcastle ihre gesamte Kasseeladung zu löschen. Die beiden erstgenannten Dampfer werden seit längerer Zeit in Newcastle zurückgehalten, während der „Pennsylvania“ die Weiterfahrt ohne Ladung gestattet wurde. Das Blatt schreibt, Dänemark sei infolgedessen von Kasseemangel bedroht.

wb. Kopenhagen, 20. Mai. Vor dem hiesigen Seehandelsgericht fand heute das Verhör über den Zusammenstoß des dänischen Dampfers „Vendsvævel“ mit einem englischen Unterseeboot statt, der am 10. Mai kurz nach der Abfahrt des Dampfers vom Töne nach Kopenhagen erfolgte. Die vernommenen Zeugen machten folgende Angaben: Das englische Unterseeboot tauchte plötzlich eine halbe Schiffslänge vor dem Dampfer auf, sodas ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Das Unterseeboot versuchte noch unterzutauchen, aber man verwehrte auf dem Dampfer mehrere heftige Stöße. Das Unterseeboot kam bald wieder an die Oberfläche; seine Beschädigung ist unbekannt. Der Dampfer verlor einen Schraubenflügel, der im Unterseeboot stecken blieb. Der Kommandant des englischen Torpedoboots „Talisman“ kam an Bord des Dampfers, um sich über die Ursachen des Zusammenstoßes zu unterrichten. Darauf setzte der Dampfer seine Reise fort. Das beschädigte Unterseeboot gehörte einer mandrierenden Unterseebootflotte an. Die Offiziere des dänischen Dampfers erklärten sich an dem Zusammenstoß für schuldlos.

Englische Nachrichten.

wb. London, 20. Mai. Die Kuratoren der Stifftungen von Cecil Rhodes beabsichtigen zu veranlassen, daß im Parlament in dieser Session eine Bill eingebracht wird, um die Oxford Stipendien für deutsche Studenten abzuschaffen.

Amerika.

Amerika und England.

wb. London, 19. Mai. *Morning Post* meldet aus Washington vom 18. Mai: Obwohl dementiert wird, daß Präsident

Wilson irgend einen Schritt in der Richtung auf den Frieden tun wolle, wird doch von einer eingedeihten Persönlichkeit versichert, daß Wilson auf Friedensseregungen eingehen werde und so weit in die Zukunft zu sehen suche, um sich zu vergewissern, ob ein Angebot zur Vermittlung, oder von guten Diensten, oder wie man es nennen will, sympathisch aufgenommen würde. Der Friedensbund, dessen Präsident Taft ist, und dessen Ziel es übrigens nicht ist, diesem Kriege eine Ende zu machen, sondern künftige Kriege zu verhindern, wird bald in Washington eine Versammlung abhalten, bei der Präsident Wilson sprechen wird. Wilson wird sich vermutlich auf Allgemeinheiten beschränken, aber man erwartet, daß die Versammlung und Wilsons Rede die Friedenspropaganda stärken wird, die in Amerika jetzt vielleicht stärker ist als je zuvor. Innerpolitische Fragen spielen hier hinein. Der Präsident wird erbarungswillig bestürzt, seine wirkliche Neutralität dadurch zu beweisen, daß er England gegenüber dieselbe Festigkeit zeigt wie gegen Deutschland, und daß er den britischen Eingriffen in den neutralen Handel alsbald ein Ende macht. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß das einflussreichste Blatt in den Neu-Englandstaaten, der *Springfield Republican*, das bisher energisch für die Alliierten und ebenso für den Präsidenten eintrat, jetzt erklärt, daß nur die Herstellung des Friedens einen diplomatischen Konflikt mit England verhindern könne. Nicht nur die Demokraten, sondern auch die Republikaner würden eine große Erleichterung empfinden, wenn diese unbequeme Frage noch vor dem Beginn der Campaign für die Präsidentenwahl aus der Welt geschafft werden könnte, damit der Wahlkampf auf der Basis rein innerpolitischer Fragen ausgetragen werden kann.

Amerika und Irland.

wb. Washington, 20. Mai. (Durch Funkbruch vom Vertreter des W. T. B.) Senator Borah, republikanisches Mitglied des Senatsauschusses für Auswärtige Angelegenheiten, tadelte im Senat das Verfahren, das England den irischen Aufständischen gegenüber angewendet hat. Er sagte: Das Vorgehen in Dublin befand sich im Widerspruch mit den fundamentalsten Grundsätzen der freiheitlichen Einrichtungen Englands. Es stand im Gegensatz zur Staatsklugheit und war gegen die ersten Vorschriften des Christentums und der Zivilisation. Soweit ich es zu beurteilen vermag, wird dieses Vorgehen mehr dazu beitragen, den guten Namen Englands bloßzustellen, als das Unglück und Mißgeschick bei den Dardanellen oder bei Kut-el-Amara.

wb. London, 20. Mai. *Daily Telegraph* meldet aus New York: Ein amerikanischer Bürger namens Lynch war von dem Kriegsgericht zu Dublin wegen Teilnahme an dem Aufstand zum Tode verurteilt worden und sollte am Freitag hingerichtet werden. Auf Ersuchen des irisch-amerikanischen Senators O'Gorman hat Präsident Wilson die englische Regierung um Aufschub der Vollstreckung des Urteils gebeten, damit die amerikanische Regierung von der Begründung des Urteils Kenntnis nehmen könne.

Amerikas Rüstung.

wb. Washington, 20. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das Repräsentantenhaus hat die Schiffahrtsbill zur Begründung einer staatlichen Handelsflotte für den Verkehr mit dem Auslande angenommen. Die Bill hat den Senat noch nicht passiert. Das Repräsentantenhaus nahm auch den Bericht der Konferenz beider Häuser über die Armeevorsätze an, durch die die reguläre Armee auf 210 000 Mann gebracht wird, die Streitkräfte der Einzelstaaten, die zu Bundeskriegsdiensten verpflichtet sind, vom Präsidenten aufgerufen werden können, und die gesamte Höchststärke der Armee auf 680 000 Mann gebracht wird. Diese zweite Bill hat den Senat bereits passiert.

Angebot amerikanischer Finanzleute an Oesterreich.

tu. Haag, 21. Mai. (T. R.) Der drahtlose englische Pressedienst veröffentlicht ein Radiotelegramm aus New York, wonach amerikanische Bankiers der österreichischen Regierung einen Vorschub in Höhe von 25 Millionen Dollar mit einjähriger Laufzeit zu einem Zinssatz von 5,15 v. H. mit 1/2 v. H. Provision angeboten haben.

„Dubrowni“.

wb. New York, 20. Mai. (Durch Funkbruch vom Vertreter des W. T. B.) Die österreichische Note über die Verjien-

lung des Dampfers „Dubrovnik“ hat hier große Beachtung gefunden. Telegramme des Heerischen Internationalen Nachrichtendienstes aus Washington betonen, daß, wenn die Beweise überzeugend sind, das Staatsdepartement gezwungen sein wird, bei den Regierungen der Alliierten, die dieses Verbrechen beschuldigt werden, energischen Protest einzulegen, und daß über die Weisungen, die den Unterseebootkommandanten der Alliierten erteilt wurden, Erhebungen angestellt werden würden. Das Staatsdepartement konnte sich nicht verhehlen, daß, falls es sich herausstellen sollte, daß die Flottenbefehlshaber der Alliierten sich einer Handlungsweise schuldig gemacht hätten, für welche die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen drohten, der Fall besonders schwer liegen würde. Die Regierungen der Verbandsstaaten hätten Amerika keine Abschriften ihrer Weisungen an die Unterseebootkommandanten geliefert. Evening Post schreibt, die österreichische Note an die neutralen Mächte über die Versenkung des Dampfers „Dubrovnik“ mache so bestimmte und genau umschriebene Angaben, daß eine schnelle Mitteilung der Darstellung des Falles von Seiten der Alliierten gebieterisch erforderlich erscheine, denn, wenn ein italienisches, britisches oder französisches Unterseeboot des Verbrechens schuldig wäre, dessen sie angeklagt seien, so hätte gerade unsere eigene Regierung das größte Interesse an der Angelegenheit. Die amerikanische öffentliche Meinung wird sich ebenfalls nicht damit begnügen, daß man leicht über den Vorfall hinwegzuleiten sucht. Wenn die Tatsachen die österreichische Anklage unterstützen, so möge die Regierung, die für das Verbrechen verantwortlich ist, den Beweis erbringen, daß die alliierten Mächte aufrichtig gewesen sind, als sie die Deutschen eines gleichen Verbrechens bezichtigten.

Die Lage im Westen.

Verdun.

tu. Genf, 22. Mai. Die französischen Militärkritiker beschäftigen sich mit dem Ergebnis der nunmehr ein Vierteljahr dauernden Kämpfe vor Verdun. Sie stellen fest, daß es den Deutschen in diesem Vierteljahr gelungen ist, bis an die zweite Verteidigungslinie heranzukommen. Der von den Generalen Berthaut und Berraur schon kürzlich als sehr nahe bevorstehend angekündigte Sturz der zweiten Verteidigungslinie sei durch den gestrigen Glanzersieg der Deutschen, einer der allerbedeutendsten und folgenschwersten in den dreimonatlichen Kämpfen, brennend geworden. Nun muß — so ist der Eindruck in Paris — General Neuville, der bisher nur General Betains Anordnungen ausführte, bei der Organisation der Verteidigungslinie Hesseval-Bois Bourrus sein eigenes Talent erproben müssen. Als seine schwierigste Aufgabe betrachtet man infolge des den Deutschen gestern gescheiterten Durchbruches nördlich von Cunes die Behauptung dieses französischen Stützpunktes.

Die Stimmung in der französischen Kammer.

wb. Bern, 20. Mai. Im Homme Enchaîné wird eine Schilderung des Wiederzusammentritts der Kammer gegeben, der folgendes entnommen sei: Briand machte gestern eine schlimme Viertelstunde durch. Er fühlte Todeswind um seine Regierung wehen. Einmal entging er ihm noch; denn es gab weder eine Abstimmung noch eigentlich eine Erörterung, aber der Verlauf der Sitzung war bedeutsam. Die Lage des Ministeriums sind gezählt. Es lag etwas wie Sprengstoff in der Luft. Briand sah auf der Regierungsbank, flankiert von seinen Getreuen Malvy und Dalimier, links auf der Greisenbank Ribot und Meline, man fühlte allgemein die Entkräftung. Ribot lieft mit bebender Stimme aus einem Papier vor, das in seinen Händen zittert. Am Schluß stellt das Blatt fest, daß Briand in der Zensurdebatte seine Rede unter eisigem Schweigen der Kammer hielt, von keinen Beifalläußerungen ermuntert. Nur Meline drückte ihm die Hand, das war alles. Der Ministerpräsident werde aus dieser Sitzung die Lehren ziehen, die sie ihm erteilt habe.

Der französische Generalkabsbericht.

wb. Paris, 21. Mai. Amtlicher Bericht von Sonnabend nachmittag. In Belgien wurden feindliche Gruppen, die den Verkanal zwischen Steenstraete und Desfas zu überqueren versuchten, durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer angehalten. In der Champagne unternahmen die Deutschen einen starken Gasangriff auf unsere Front zwischen der Straße von St. Dilaire und St. Souplet und der Straße Souain-Somme By. Durch unser sofort gegen ihn gerichtete Sperrfeuer angehalten, konnte der Feind den Angriff nicht vortragen, den er vorbereitete. Westlich der Maas im Laufe der Nacht beständige Beschießung unserer Stellungen zwischen dem Walde von Vo-

court und dem Toten Mann. Infanterieangriffe erfolgten nicht. In den Bogenen misglückte ein Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten am Vinge.

Flugwesen. Am gestrigen Tage schoß Unterleutnant Navarre sein erstes deutsches Flugzeug ab. Das Flugzeug fiel in unseren Linien bei Chantancourt nieder; die beiden Flieger wurden zu Gefangenen gemacht. Am selben Tage wurde ein anderes deutsches Flugzeug vom Unterleutnant Kungeffer angegriffen; es zerfiel im Walde von Forges. Das ist das fünfte feindliche von diesem Fliegeroffizier abgeschossene Flugzeug. Drei weitere deutsche Flieger, die von den unfrigen aus Maschinenabwehren beschossen wurden, stürzten, wie beobachtet wurde, kentrecht in ihren Linien ab. Ein deutscher Flieger warf in dieser Nacht zahlreiche Bomben auf Dünskirchen und Vergues. In Dünskirchen wurde eine Frau getötet und 27 Personen wurden verwundet. Aus Vergues werden fünf Tote und elf Verwundete gemeldet. Zur Vergeltung suchte ein französisches Geschwader soaleich die feindlichen Lager bei Wiltwege, Sarren und Sandaeme heim, sowie ein belgisches Geschwader das Flugzentrum Ghiffelles. Die meisten Bomben trafen ihr Ziel.

wb. Paris, 21. Mai. Amtlicher Bericht vom Sonnabend nachmittag. Nordwestlich von Rohe hat unsere Artillerie feindliche Verpflegungsdepots beschossen, wo mehrere Brände ausbrachen. Nördlich von Soissons wurden zwei starke deutsche Erfindungsabteilungen durch unser Feuer zerstört. In der Champagne hat uns ein Handstreich gestattet, nordwestlich von Viller Tourbe in die feindlichen Linien einzudringen und einen deutschen Schützenhaufen zu säubern, dessen ganze Befehlsabteilung niedergemacht oder gefangen genommen wurde. Auf dem linken Ufer der Maas haben die Deutschen heute nachmittags nach einer äußerst heftigen Artillerievorbereitung einen groß angelegten Angriff auf die ganze Gegend des „Toten Mannes“ unternommen. In dem Abschnitt östlich des „Toten Mannes“ wurde der Feind, der einen Augenblick in unsere ersten Linien eingedrungen war, durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen daraus vertrieben, wobei er schwere Verluste erlitt. In dem Abschnitt westlich des „Toten Mannes“ und an den Nordhängen desselben gelang es den Deutschen nach einer Reihe von vergeblichen Stürmen, die ihnen dank unseres Sperrfeuers und unseres Gewehrfeuers mörderische Verluste kosteten, am Ende des Tages einige Stücke unseres vorgeschobenen Grabens zu besetzen. Feindliche Abteilungen, die bis zu unserer zweiten Linie durchgedrungen waren, wurden von unseren Geschützen unter heftiges Feuer genommen und stuteten in Unordnung unter Hinterlassung von zahlreichen Toten zurück. Die Tätigkeit der Artillerie war im Laufe des Tages in der Gegend von Voecourt und der Höhe 304 groß. Auf dem rechten Maasufer und in der Woëvre zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer.

Flugwesen: Eines unserer Geschützautomobile hat ein deutsches Flugzeug in der Gegend von Verdun abgeschossen.

Belgischer Bericht: Mittlere Tätigkeit der feindlichen Artillerie, besonders in der Gegend von Dirmude. Als Vergeltungsmahnahme für das Abwerfen von Bomben seitens feindlicher Flieger auf unsere Lager haben unsere Flieger Bomben auf deutsche Fliegergruppen abgeworfen.

Die Lage im Osten.

Unterücklung bei einer Petersburger Großbaul.

tu. Saporanda, 20. Mai. (Rff. 3.) Am Dienstag wurde, wie „Nomoje Wremja“ meldet, an einer Petersburger Großbaul die Unterücklung von 200 000 Rubel festgestellt. Der Täter ist unbekannt.

Russische Beschlagnahme von Suder.

tu. Saporanda, 20. Mai. (Rff. 3.) Der russische Landwirtschaftsminister ordnete die Beschlagnahme aller auf den Eisenbahnen lagernden Sudervorräte für Heereszwecke an.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Berlin, den 21. Mai 1916.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten).

Erfolgreiche Fliegertätigkeit im Osten.

Telegramm unseres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters.

Ostfront, 20. Mai.

Die Fliegertätigkeit hat an der Ostfront im Mai erheblich zugenommen und hat auf deutscher Seite sowohl im Geschwaderflug wie bei einzelnen Aufstiegen unserer Kampfflieger sehr erfreuliche Erfolge aufzuweisen. Am 11. Mai belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader den Bahnhof Gorodzieja, an der Linie Winst-Kraschin, die eine wichtige Nord-Süd-Verbindung dicht hinter der russischen Front darstellt, ausgiebig und erfolgreich mit Bomben. Bei den weiteren Luftkämpfen, die sich unweit der wichtigen Bahnlinie abspielten, wurde am 17. Mai ein feindliches Flugzeug östlich Kraschin abgeschossen, am 19. Mai erbeugte nach einem hartnäckigen Luftkampf von fast einer halben Stunde ein deutsches Kampfflugzeug einen russischen Kampfeindecker in der Gegend von

Smorgon. Der deutsche Flugzeugführer hatte trotz hindernder starken Wollenbildung den feindlichen Flieger entdeckt und ging sofort zum Kampf mit Maschinengewehr heran. Nach zwanzig Minuten wurde der russische Flugzeugführer anscheinend tödlich getroffen und gleichzeitig der Motor beschädigt. Der russische Apparat bäumte sich plötzlich stark nach vorn auf wie ein zu Tode getroffener Vogel, bei dem heftigen Ruck flog der Beobachter in weitem Schwung aus dem Sitz und fiel zerquetscht zu Boden. Der Apparat überschlug sich und kam dicht hinter der russischen Linie zur Erde, wo unsere Artillerie ihn mit ein paar Schüssen bald völlig zusammenschoss. (Rb.)

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Die Alandfrage.

tu. Kopenhagen, 20. Mai. Ein Stockholmer Telegramm der Zeitung „Aftenbladet“ erklärt (der „Köln. Ztg.“ zufolge): Die Verhältnisse auf den Alandinseln seien unleidlich geworden. Die Bevölkerung werde gezwungen, an den Befestigungen zu arbeiten. Täglich würden 1000 Pferde zur Beförderung von Kriegsmaterial gefordert, ohne daß dafür ein Entgelt gegeben werde. Die Fischer litten noch mehr, indem sie nur in stark begrenztem Gebiet fischen dürften, und mit Waffen versehen sein müßten. Gerüchte behaupten, West-Aland solle geräumt werden.

Deutschland und Norwegen.

wb. Kristiania, 20. Mai. In Beantwortung eines Schrittes der norwegischen Gesandtschaft in Berlin wegen des Verlustes der norwegischen Schiffe „Daus“, „Kannit“ und „Silius“ hat das deutsche Auswärtige Amt der Gesandtschaft folgende Note zugestellt:

Auf im französischen Kriegshafen Le Havre liegende Kriegsschiffe und Hilfschiffe, die mit Deutschland kriegführenden Mächten gehörten, sind mehrmals von deutschen Ubooten Angriffe gerichtet worden. Deutsche Seestreitkräfte haben auch die Aufgabe gehabt, durch Minen die Verbindung mit diesem Kriegshafen zu sperren. Den deutschen Behörden ist es nicht möglich gewesen, ins Mare zu bringen, ob die genannten Schiffe infolge dieser Maßregeln versenkt wurden. Aber selbst wenn neutrale Schiffe, die sich im französischen Kriegshafen befanden, durch derartige Maßregeln beschädigt sein sollten, würde man daraus keine Ansprüche gegen das Deutsche Reich herleiten können, da dieser Schaden als unmittelbare Folge einer berechtigten militärischen Kriegshandlung erscheinen würde und deshalb als unabwendbare und notwendige Folge des Krieges erduldet werden müßte.

Die norwegische Gesandtschaft hat im Auftrage des norwegischen Ministeriums des Aeußern erwidert: Die norwegische Regierung glaubt nicht, die deutsche Regierung verantwortlich machen zu dürfen für den Schaden, welcher den norwegischen Schiffen zugefügt wurde als unmittelbare Folge einer berechtigten militärischen Kriegshandlung, sei es, daß diese in einem deutschen Ubootangriff auf die Seestreitkräfte des Gegners oder in der Auslegung von mit den Völkerrechtsregeln übereinstimmenden Minen bestünde, aber die norwegische Regierung behält sich vor, ihre und ihrer Staatsangehörigen Rechte geltend zu machen, wenn es sich zeigen sollte, daß die genannten Schiffe durch einen direkten Angriff deutscher Seestreitkräfte vernichtet wurden, welche sie trotz der sichtbaren Neutralitätszeichen für feindliche gehalten hätten. Die norwegische Regierung bittet deshalb die deutsche Regierung um Mitteilung, sofern weitere Auskünfte über den Verlust der drei Schiffe eingeholt werden können.

Jslam.

Der türkische Generalkassabericht.

wb. Konstantinopel, 22. Mai. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Von keiner Front ist Wichtiges zu melden. Zwei feindliche Flieger, die Sedd ul Bahr angreifen wollten, wurden durch unser Abwehrfeuer in der Richtung auf Ambros hin vertrieben. Am 18. Mai beschossen drei feindliche Kriegsschiffe zwei Stunden lang die Ortschaft El Aris. Gleichzeitig erschienen sechs feindliche Flieger und warfen gegen hundert Bomben ab. Es wurde eine Person getötet und fünf Personen leicht verletzt.

Persien.

wb. Petersburg, 21. Mai. Amtlicher Bericht vom 20. Mai. Unsere Truppen besetzten die Stadt Safia (120 Km. südlich des Urmta-Sees) und gingen weiter bis Bane vor (50 Km. südwestlich Safia).

Die türkischen Abgeordneten.

wb. Konstantinopel, 20. Mai. Unter Führung des Bizepräsidenten der Kammer Susein Dschalwid Bey sind sechs türkische Abgeordnete, darunter der Präsident des Ausschusses für die nationale Verteidigung, Nedim Bey, mit dem Ballanzug nach Deutschland abgereist, um den Besuch der deut-

schen Abgeordneten zu erwidern. Bei ihrer Abreise waren der deutsche Botschaftsrat Freiherr von Neurath, der türkische Minister des Innern Talaat Bey, der Kammerpräsident Sabicht Abdil u. a. auf dem Bahnhofe anwesend.

Griechenland.

Saloniki.

wb. Paris, 20. Mai. Petit Parisien meldet aus Saloniki, daß außerordentlich heftige Stürme alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen an verschiedenen Abschnitten der Front unterbrochen hätten. Auf dem linken Wardaruser dauere das Geschützfeuer fort.

tu. Paris, 21. Mai. (Brff. Z.) Aus Saloniki meldet die Agence Havas: Feindliche Flugzeuge bombardierten vergangene Nacht Killitsch, Topitschin und Reitinlik. Sachschaden wurde nicht verursacht, jedoch eine Person verwundet. Zur Vergeltung bombardierten die französischen Flugzeuge bedeutende bulgarische Lager mit befriedigendem Ergebnis.

tu. Athen, 20. Mai. (B. Z.) Die Bierverbandspresse sucht in letzter Zeit die bulgarisch-deutschen Streitkräfte in Mazedonien als lächerlich gering darzustellen, um den schwankenden Gemütern den Erfolg des laut verurteilten Angriffs der Engländer, Franzosen und Serben, zu denen nun auch ägyptische Truppen erwartet werden, als unbedingt sicher darzustellen.

Griechenland und die Entente.

wb. Athen, 22. Mai. (Von dem Privatkorrespondenten des B. Z. B.) In der Kammer wurde die Interpellation eines Abgeordneten, der Aufklärung über die zwischen Griechenland und den Ententemächten bestehenden Mißverständnisse verlangte, beraten. Minister Rhallis erwiderte, daß die griechische Regierung für die unvermeidlichen vorgekommenen und noch weiter vorkommenden Reibungen zwischen Griechenland und den Ententemächten nicht verantwortlich sei. Diese Reibungen seien unvermeidlich, weil die Entente den Plan nicht aufgebe, Griechenland dazu zwingen zu wollen, seine Neutralität aufzugeben, um so über die griechische Armee verfügen zu können. Die energischen Aeußerungen des Ministers wurden von der ganzen Kammer mit begeistertem Beifall aufgenommen. Der Antragsteller erklärte sich durch die Erklärung des Ministers befriedigt und trat der Ansicht der Regierung bei.

tu. Sofia, 20. Mai. Wie der „Utro“ aus Athen meldet, wurde der französische Gesandte Guillemine sowie der italienische Gesandte Graf Bosdari abberufen, weil es ihnen nicht gelungen sei, die Wünsche ihrer Staaten bei der griechischen Regierung durchzusetzen.

tu. Athen, 20. Mai. (B. Z.) Der griechischen Regierung wurde auf ihre Anfrage wegen der Beschlagnahme von 160 Maschinengewehren in Gibraltar von der Entente geantwortet, sie schläge vor, daß diese Maschinengewehre der serbischen Armee zur Befügung gestellt werden. Den Griechen würde der Selbstwert ausbezahlt und nach Beendigung des Krieges die Gewehre zurückerstattet werden. (F)

Ein griechischer Dampfer versenkt.

wb. Toulon, 20. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Ein griechischer Kohlendampfer wurde am 18. Mai von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboote versenkt. Der Kommandant ließ den Dampfer halten und schickte einen Mann an Bord, der das Schiff in die Luft sprengte, nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war. 27 Mann wurden von einem Torpedoboote aufgenommen und nach Toulon gebracht.

Die griechische Anleihe.

wb. Athen, 19. Mai. (Von Vertreter von B. Z. B. verspätet eingetroffen.) Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Nationalbank über eine Anleihe von 100 Millionen, werden, Befremdungen zufolge, als beendet angesehen: sie sollen zu dem gewünschten Ergebnis geführt haben.

Rumänien.

Zur rumänischen Anleihe.

tu. Budapest, 21. Mai. (Brff. Z.) Bukarester, der Entente freundliche Blätter weisen darauf hin, daß König Ferdi-

G. & W. Ruppert G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Gfite den weltberühmten **Stonsdorfer Kräuter - Bitter** feinsten Riesengebirgs - Kräuter - Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille, erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess - Geschäften.

nand auf die innere Anleihe nur 1,2 Millionen, dagegen der griechische Bankier Korsevolini 10 Millionen gezeichnet habe. Die „Libertatea“ erfährt nun, daß Korsevolini kein anderer sei als der Bevollmächtigte Englands, der dieses Geld von der Entente bezw. von England erhalten habe.

Absendung einer rumänischen Kommission nach Rußland.

tu. Budapest, 21. Mai. (Trkf. B.) Das rumänische Kriegsministerium hat neuerlich eine Kommission nach Rußland entsendet, um wegen Freigabe der aus England für Rumänien gesandten, derzeit in Wladivostok lagernden Waren zu verhandeln.

Das bulgarisch-rumänische Handelsabkommen.

tu. Sofia, 20. Mai. Der bulgarische Gesandte Radew und der rumänische Handelsminister Radovici fahnen die Punkte des Handelsabkommens zu einem Protokoll zusammen, über das der bulgarische Ministerrat endgültige Entscheidung treffen wird. Das Abkommen soll in nächster Woche zur Ratifikation gelangen.

Rumänien und die Türkei.

tu. Bukarest, 20. Mai. Der „Univerful“ berichtet aus Konstantinopel: Der türkische Ministerrat nahm die Kompensationsforderungen Rumäniens für die Mehlausfuhr nach der Türkei an. Die Türkei wird Rumänien Kupfer liefern. Ausfuhr von Gerste aus Rumänien.

tu. Bukarest, 21. Mai. Die rumänische Exportzentrale beschloß, den ganzen vorhandenen Vorrat an Gerste aus der vorjährigen Ernte auszuführen.

Eine neue Depesch-Agentur für Rumänien.

tu. Bukarest, 21. Mai. Der „Eclair des Balkans“ meldet: In den nächsten Tagen wird hier eine neue Depesch-Agentur unter dem Namen „Rapid“ ihre Tätigkeit aufnehmen, die verspricht, Nachrichten beider kriegsführenden Parteien zu vermitteln.

Friedenslegenden.

Berlin, 20. Mai. Unter der Ueberschrift „Legenden“ bringt der „Berliner Lokalanzeiger“ in dem Sonntagsmorgenblatt einen Artikel, der die Versuche zurückweist, in allen möglichen Formen Gerüchte in der Welt zu verbreiten, die den Glauben erwecken müssen, als ob Deutschland um jeden Preis Friedensverhandlungen wünsche. Diese Gerüchte werden als absurd zurückgewiesen. Der Artikel schließt mit folgender Erklärung: Darum halten wir es nicht für überflüssig, mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß an allen diesen Gerüchten kein wahres Wort ist. Die deutsche Regierung hat der ganzen Welt durch den Mund des deutschen Reichskanzlers ihre Friedensbereitschaft erklärt, weil sie es für die sittliche Pflicht des Starken hält, dem Feinde bekannt zu geben, daß er den Frieden haben kann, wenn er will. Sie hat auch die Bedingungen nicht verschwiegen. Wir glauben, uns nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß diese Bedingungen sich im Verhältnis zu den Opfern, die uns die Fortsetzung des Krieges auferlegen würden, verschärfen werden. Aber wir wissen, daß, abgesehen von der vor aller Öffentlichkeit von dem deutschen Reichskanzler bekundeten Friedensbereitschaft keine Schritte amtlicher oder nichtamtlicher Natur von oder auf Veranlassung der deutschen Regierung getan wurden, um Deutschlands Gegner zu einer Antwort auf diese Friedensbereitschaft zu veranlassen.

Sofia, 20. Mai. Der unerwartete Vorstoß der österreichisch-ungarischen Truppen gegen Italien hat hier Ueberraschung und Bewunderung für die österreichisch-ungarischen Streitkräfte hervorgerufen. In Regierungskreisen sieht man einen nahen Sonderfrieden voraus, den Italien unter dem Druck der öffentlichen Meinung anbieten wird und glaubt an einen bevorstehenden Fall des Ministeriums Salandra und an die Rückkehr Giolittis. (?)

Deutschlands Reservisten.

tu. Bern, 21. Mai. (Trkf. B.) In der „Zürcher Post“ wird von besonderer militärischer Seite das Stärkeverhältnis der verschiedenen Reservisten für die Westfront abgeschätzt. Deutschland kann nach der Uebersetzung des Verfassers in Bälde an der Westfront mit zahlreichen frischen Reservisten aufreten. Der volle Verbrauch der französischen Reservisten mit Ausnahme des Jahrganges 1917 ist

durch verschiedene Umstände zwar hinausgeschoben, rückt jedoch wegen der Kämpfe um Verdun jetzt abermals in bedrohliche Nähe. Die allgemeine Wehrpflicht in Großbritannien sorgt wohl für künftigen Ersatz im nächsten Winter, schafft aber nur in beschränkter Weise sofort operationsbereite Reserven, jedenfalls aber nicht in dem Umfange, wie sie von deutscher Seite aufgeboten werden können.

Die „Alliierten“.

tu. Lugano, 20. Mai. Die invaliden französischen Offiziere, welche in der Schweiz interniert sind, richteten eine Petition an den Bundesrat, in der sie verlangen, nicht gemeinsam an einem Ort mit den Engländern untergebracht zu werden.

Brände.

wb. Bern, 20. Mai. Lyoner Progrès meldet aus Notre Dame de Briancou, daß in den dortigen Werkstätten für Stickstoffgewinnung, die für die Landesverteidigung arbeiten, infolge Selbstentzündung ein Großfeuer ausbrach, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Vier französische und drei marokkanische Arbeiter sind schwer verletzt.

wb. Paris, 21. Mai. Petit Parisien zufolge hat ein Brand im Hafen von La Rochelle-a-Pallice in den Wollspeichern 500 Ballen Baumwolle vernichtet.

Die bulgarischen Abgeordneten.

wb. München, 20. Mai. Zu Ehren der bulgarischen Abgeordneten gab die bayerische Kammer den Abgeordneten im Edenhofel ein Frühstück. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten von Orléans entbot den Bulgaren ein herzlich willkommen in Bayern. Er schloß mit einem Hoch auf Zar Ferdinand, das bulgarische Volk und die heldenhafte bulgarische Armee. Abgeordneter Georgiew dankte in deutscher Sprache und weichte kein Glas dem bayerischen Volke, seinen Vertretern und dem König Ludwig.

wb. München, 20. Mai. In den feierlichen Räumen des Staatsministeriums des königlichen Hauses und des Äußeren fand heute abend ein größerer Empfang statt. Anstelle des Staatsministers Dr. Graf v. Hertling, der infolge Unwohlseins verhindert war, persönlich zu erscheinen, begrüßte Staatsrat Ritter von Böhl die Gäste. Hierauf erwiderte der Vizepräsident der Sobranje, Abgeord. Dr. Muntshilow. Er hoffe, so führte Dr. Muntshilow zum Schluß aus, daß die Schaffung eines neuen Verkehrsweges zwischen den beiden Ländern, nämlich des Donau-Hein-Anals, eifrig gefördert werde, die glückliche Folgen für beide Länder haben werde. Kurz nach 9 Uhr erschien zur besonderen Freude der Gäste der König, der sich die bulgarischen Abgeordneten vorstellen ließ und sich mit jedem einzelnen unterhielt. Der König, der längere Zeit im Kreise der Gäste verbrachte, zog im Laufe des Abends noch viele andere der Erschienenen ins Gespräch.

wb. München, 21. Mai. Nachdem die Abgeordneten der bulgarischen Sobranje heute vormittag das Nationalmuseum besucht hatten, wohnten sie bei prächtigem Wetter der Parade auf dem Hof der Residenz bei, zu welcher sich eine überaus zahlreiche, freudig bewegte Menschenmenge versammelt hatte. Hierauf nahmen die Abgeordneten an einem von der Stadt München im Sitzungszimmer des Gemeindefolkollegiums gegebenen Frühstück teil. Oberbürgermeister Dr. v. Borst brachte einen Trinkspruch auf das Wohl des bulgarischen Zaren und Volkes aus, auf welchen der Abgeordnete Dr. Swan Kostoff in bulgarischer Sprache mit einem Trinkspruch auf König Ludwig, das Bayernland und die Stadt München erwiderte. Am Schluß des Frühstücks wurde an den Zaren Ferdinand ein Telegramm gefandt. Ein Teil der bulgarischen Abgeordneten fährt bereits heute abend nach Sofia zurück, während der andere Teil morgen vormittag die Rückreise nach Bulgarien antritt.

Verschiedenes.

tu. Genf, 21. Mai. (Trkf. B.) In den in Schweizer Anorten untergebrachten deutschen Brustkranken kommen heute 126 hinzu, die meistens aus Dahomey und Marokko stammen. Gleichzeitig passierten den hiesigen Bahnhof etwa 100 Schwerverletzte, die aus Frankreich nach Deutschland befördert werden.

wb. Kopenhagen, 21. Mai. Nationaltidende meldet aus Petersburg: Zwei Delegierte des schwedischen Roten Kreuzes, Janson und Klittenberg, sind in Petersburg mit Geld und Bedarfsartikeln für die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland eingetroffen. Sie setzten gestern ihre Reise nach Bensa fort.

tu. Budapest, 21. Mai. Die ungarische Regierung plant eine Reihe von Luxussteuern, sowie auch eine Automobilschaumwein- und Flaschenweinsteuer. Ferner ist eine Wohnungssteuer gedacht für solche Wohnungen, deren Miete 2400 Kr. übersteigt.

wb. Budapest, 21. Mai. Arthur Görgey, der seinerzeitige Oberkommandant der Armeen des ungarischen Freiheitskampfes von 1848/49 ist nachts um 1 Uhr im 99. Lebensjahre gestorben.

wb. Haag, 20. Mai. Nach dem 1. Juni 1916 werden keine Bewilligungen für die Ausfuhr von Süßenerträgen der alten Ernte mehr erteilt werden.

wb. Lissabon, 20. Mai. Der Minister des Inneren ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

wb. Lissabon, 22. Mai. Die beiden Kammern haben sich bis zum 2. Dezember vertagt.

Zunahme der weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte durch den Krieg.

Man schreibt uns:

In welchem Grade als Folge der Einberufungen der kriegsfähigen Männer zum Seeresdienste die Zahl der weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte in unserem Wirtschaftsleben zugenommen hat, läßt der Zugang von Versicherten zur Angestelltenversicherung während des zweiten Kriegsjahres erkennen. Der Anteil des weiblichen Geschlechts am Neuzugang steigerte sich in den einzelnen Vierteljahre des vorigen Jahres von 40 auf 43, auf 48, auf 52 v. H. Der Neuzugang an weiblichen Versicherten ist also um 25 v. H. gestiegen. Auch der Zugang der jüngsten Altersklassen von 16 bis 18 Jahren hat eine ganz bedeutende Steigerung erfahren. Während noch in den ersten Kriegsmontaten die Zahl der Eintretenden unter 18 Jahren geringer war als die der Eintretenden über 18 Jahre, beginnt schon vom Dezember 1914 ab eine sehr starke Steigerung der jüngsten Altersklasse. Insgesamt betrug im Jahre 1915 der Neuzugang unter 18 Jahren 134 461 Personen und über 18 Jahre 83 813. Auch in der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte selbst machte die Einberufung von 591 Beamten die Einstellung weiblicher Erbskräfte in großer Zahl erforderlich. Infolgedessen ist unter den Bürobeamten und Kanzleibeamten die Zahl der weiblichen Angestellten gegenwärtig erheblich höher als die der männlichen. Von den 2002 Bürobeamten sind 1084 weibliche und 918 männliche; von den Kanzleibeamten sind 124 weibliche und 39 männliche. Insgesamt beschäftigte die Reichsversicherungsanstalt mit Einschluß der Beamten des Rentenausschusses und der zur Fahne einberufenen Beamten am Jahresbeginn 2282 mittlere und Unterbeamte.

Deutscher Reichstag.

3 Berlin, 20. Mai.

Am Reichstage wurde am Sonnabend die sozialpolitische Debatte zum Etat für das

Reichsamt des Innern

fortgesetzt. Der konservative Abg. Schiele forderte in seiner sonst nicht besonders bemerkenswerten Rede für die Zeit nach dem Kriege einen starken Schutz für die deutsche Industrie gegen die feindlichen Bestrebungen. Auf einige Bemerkungen dieses Redners antwortete Ministerialdirektor Dr. Lewald, daß die Organisation der Familienunterstützung als zweckdienlich bezeichnet werden könne. Der Regierungsvertreter stellte fest, daß diese Unterstüzungen unpfändbar sind. Der Abg. Mumm von der Deutsche Fraktion wünschte u. a., daß auch bei der Demobilisierung die Behörden Vorsorge gegen Alkoholmißbrauch treffen und verlangte für die Zeit nach dem Friedensschluß Vorlage von Reichsgesetzen über das Theaterwesen, die Sonntagruhe und die Arbeitskammern. Abg. Stadthagen von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft lehnte die Resolution des Ausschusses auf Reichsmittel für die Reedereien ab, da es ihnen ein Sonderrecht gegenüber allen anderen durch den Krieg Geschädigten nicht anerkennen vermag. Im übrigen bekämpfte er mit großem Eifer die Sparzwangserlasse für die jugendlichen Arbeiter, ebenso wie der Abg. Brühne (Soz.), während die Abgg. Götting (nat.-lib.) und Dr. Hise (Zentr.) diese Erlasse verteidigten. Dr. Hise beantragte die Beratung aller Anträge, die sich auf die Bevölkerungspolitik beziehen, in einer besonderen Kommission, ein Vorschlag, der von den Abgg. Wassermann (nat.-lib.) und Parischat (Vollst.) warm unterstützt wurde. Abg. Parischat wünschte im übrigen eine den Interessen der Schuttmacher entsprechende Verteilung des freigegebenen Lebers.

Zum Schluß kam es noch zu einer lebhaften Aussprache, die dadurch hervorgerufen wurde, daß Abg. Stücklen (Soz.) die Befolgung der Zivilbeamten in den bestesten feindlichen Gebieten als viel zu hoch bezeichnete. Diesen Behauptungen trat Ministerialdirektor Dr. Lewald mit aller Entschiedenheit entgegen und die fortschrittlichen Abgg. Dove, Dr. Haas und Fegter bestätigten aus ihrer Erfahrung heraus die Mitteilungen des Regierungsvertreters dahin, daß in den bestesten Gebieten Russlands keineswegs das Geld der Bevölkerung vergeudet werde, sondern ganz im Gegenteil die Verwaltung mit einem möglichst geringen Beamtenapparat außerordentlich gute und nubringende Arbeit leistet. Angesichts der Feuerungsverhältnisse in jenen Gebieten könne von einer zu hohen Befolgung der Beamten keine Rede sein.

Die Weiterberatung wurde dann auf Montag vertagt.

wb. Berlin, 21. Mai. Im Steuerausschuss des Reichstages haben die bürgerlichen Parteien für die zweite Beratung des Gesehwurfs über den Frakturkundenempfel einen Antrag eingebracht, welcher Änderungen der §§ 43 bis 45 des Reichsstempelgesetzes und der Nr. 6 des Tarifs zum Reichsstempelgesetz, sowie eine Bestimmung vorschlägt, daß die Mehrkosten, welche durch dieses Gesetz bei vor seinem Inkrafttreten abgeschlossenen Lieferungsverträgen entstehen, von beiden Vertragspartnern gemeinsam zu tragen sind und nicht zur Aufhebung des Vertrages berechtigen.

Ferner haben die bürgerlichen Parteien zum Tabakabgabengesetz einen gemeinsamen Antrag eingebracht. Danach soll der in erster Lesung gestrichene Artikel I wieder hergestellt werden mit folgenden Änderungen: In Ziffer 5 wird die Steuer für einen Doppelpentner Tabakblätter von fünfundsiebzig auf siebzig Mark, in Ziffer 7 die Flächensteuer von 7,5 auf 7 Pfg. für den Quadratmeter, die Mindeststeuer von fünfundsiebzig auf siebzig Pfg. ermäßigt und durch einen Zusatz zu § 2 Stundung des Zollzuschlages zugelassen. Im Artikel II (Zigarettensteuer) wird im § 2 Absatz 1 Ziffer 2b anstatt fünf bis zehn Mark gesetzt acht bis zehn Mark, durch einen Zusatz der Bundesrat ermächtigt, die Preisgrenze für steuerpflichtigen Zigarettenabak bis auf fünf Mark für das Kilogramm herabzusetzen, und Ziffer 4 gestrichen. In Artikel III wird der Bundesrat ermächtigt, die Preisgrenze von acht Mark in Ziffer 2 bis auf fünf Mark zu ermäßigen. Eine Neufassung von Absatz 3 legt Betrieben, welche im zweiten Halbjahr 1916 um mehr als fünfzehn Prozent mehr Zigaretten versteuert haben, als im Winterhalbjahr 1915/16, für die mehrversteuerte Menge einen erhöhten, abgestuften Kriegsaufschlag auf. Absatz 7 sieht eine Stundung des Kriegsaufschlages vor. In Artikel IV fallen Ziffer 2 und 4 fort. Ziffer 1 nimmt eine Nachver-zollung und Nachversteuerung der vom 20. Mai 1916 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes verzollten und versteuerten Tabakblätter und verzollten Zigarren und Zigaretten und der Schlus-satz von Ziffer 3 eine Stundung dieses Kriegsaufschlages in Aussicht. In Artikel V heißt es am Schluß des ersten Satzes „von einem halben Jahre“ anstatt „von zwei Jahren“. Artikel VI setzt das Gesetz mit dem 1. Juli 1916 in Kraft und bestimmt, daß die Vorschrift Artikel I Ziffer 2 durch Bundesratsverordnung in Kraft gesetzt wird, jedoch erst dann, wenn der der Verzollung von Tabakblättern zugrunde gelegte Durchschnittswert in einem Kalendervierteljahr weniger als hundertachtzig Mark für einen Doppelpentner beträgt.

Dem Steuerausschuss ist für die zweite Beratung des Gesehwurfs betreffend eine mit den Post- und Telegraphenbehörden zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe der folgende gemeinsame Antrag von Vertretern der bürgerlichen Fraktionen zugegangen. 1. § 1 Absatz 2 zu streichen. 2. Den § 4 (der Reichskanzler kann mit Zustimmung des Bundesrats die Reichsabgaben ermäßigen oder aufheben) als zweiten Satz hinzuzufügen: „Die Aufhebung der Reichsabgaben hat aber spätestens nach Ablauf des zweiten Rechnungsjahres nach Friedensschluß zu erfolgen, wenn es der Reichstag verlangt.“ 3. Die Zusammenstellung der Reichsabgaben im Post- und Telegraphenverkehr erhält folgende Fassung: Zuschlag von jeder Sendung für: 1. Briefe a) im Orts- und Nachbarortverkehr 2,5 Pfg., b) im sonstigen Verkehr 5 Pfg. 2. Postkarten 2,5 Pfg. 3. Drucksachen zuschlagfrei. 4. Pakete I. bis zum Gewicht von 5 Kg. a) auf Entfernungen bis 75 Km. einschließlich 5 Pfg., b) auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfg. II. Beim Gewicht von über 5 Kg. a) auf Entfernungen bis 75 Km. einschließlich: 10 Pfg. b) auf alle weiteren Entfernungen 20 Pfg. 5. Briefe mit Wertangabe a) auf Entfernungen bis 75 Km. einschließlich 5 Pfg. b) auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfg. 6. Postauftragbriefe 5 Pfg. 7. Postanweisungen zuschlagfrei. 8. Postschleppverkehr zuschlagfrei. 9. Telegramme 2 Pfg. von jedem Wort, mindestens 10 Pfg. von jedem Telegramm. 10. Rohpostbriefe und Rohpostkarten 5 Pfg. von jeder Sendung. 11. Anschlüsse an Orts-, Vororts- oder Bezirksfern-spreches 10 Prozent von jeder Pausch- oder Grundgebühr. 12. Ortsgespräche von Teilnehmeranschlüssen gegen Grundgebühr, Gespräche im Vorortverkehr, im Bezirksverkehr und im Fernverkehr 10 Prozent von der Gebühr für jedes Gespräch. 13. Fern-sprechnebenanschlüsse 10 Prozent von der Gebühr für jeden Neben-an-schluß.

In den Anmerkungen zu diesem Antrag sind eine Reihe von Ermäßigungen, Befreiungen, die letzteren insbesondere im Verkehr mit Angehörigen des Heeres und der Marine, mit dem Ausland und für die Presse, sowie Uebergangsvorschriften für die ersten beiden Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes enthalten.

Der gestern mitgeteilte gemeinsame Antrag der bürgerlichen Parteien zum Kriegssteuergesetz hat eine Änderung erfahren. Danach lautet § 7: „Die Abgabe vom Zuwachs wird nur erhoben, wenn der nach diesem Gesetz festgestellte Vermögenszuwachs den Betrag von 3000 Mark und das Vermögen am 31. Dezember 1916 den Gesamtwert von 10 000 Mark (nicht 6000) übersteigt.“ Beträgt das Vermögen am 31. Dezember 1916 nicht mehr als 15 000 (nicht 13 000) Mark, so unterliegt der nach Absatz 1 abgabepflichtige Vermögenszuwachs nur insoweit der Abgabe, als durch ihn ein Vermögensbetrag von 10 000 Mark überschritten wird.

11. Berlin, 21. Mai. Der im Hauptausschuß des Reichstages von der Fortschrittlichen Volkspartei gestellte, dort aber abgelehnte Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, schleunigst dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die Zensur über politische Dinge den Militärbehörden entrückt und den Zivilbehörden unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers unterstellt werden soll, wird von den Antragstellern im Plenum wieder aufgenommen werden. Wie die „Nv.“ hört, hat der Antrag jetzt Aussicht auf Annahme im Plenum des Reichstages, weil die Nationalliberalen, die sich im Ausschuss noch ablehnend verhielten, erklärt haben, jetzt für den Antrag im Plenum stimmen zu wollen.

Deutsches Reich.

— Die neuen Männer. Der „Königlichen Volkszeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern ist Dr. Selkerich, der bisherige Staatssekretär im Reichsschatzamt, bestimmt. An seine Stelle tritt der Staatssekretär von Elßa-Lothringen, von Koeborn. Zum Lebensmittelmittelator ist der Oberpräsident von Batocki (Königsberg) in Aussicht genommen. Ihm werden die drei Präsidenten Oberst von Gröner, Chef des Feld Eisenbahnwesens, Unterstaatssekretär von Falkenhausen vom Preussischen Landwirtschaftsministerium und Ministerialrat von Braun (Bayern) zur Seite gegeben.

— Auch in Frankfurt die Fleischkarte in Sicht. Wie die „Kleine Presse“ hört, soll die Fleischkarte in Frankfurt a. M. in etwa drei Wochen zur Einführung gelangen.

— In Sommerfeld verstarb der frühere Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Crossen = Züllichau-Schwiebus, Karl Schlüter.

— Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei trat gestern im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, die aus allen Teilen des Vaterlandes gut besucht war. Abg. Wassermann erstattete, nachdem er der durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder ehrend gedacht hatte, in längerer Rede Bericht über die politische Lage. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schlossen sich eingehende Erörterungen. Es wurde einstimmig eine Entschlieung angenommen, in der die am 15. August 1915 geäußerte und durch die seitherigen Ereignisse bestätigte Überzeugung hinsichtlich der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Garantien, die Deutschland haben müsse, eindringlich wiederholt wird. Der Zentralausschuß erklärte weiter, daß die nationalliberale Partei geschlossen hinter der Regierung stehen wird. Die die betreffenden Ziele mit ungebeugter Festigkeit verfolgt. Zu der Stellung zu den anderen Parteien wurde eine Entschlieung angenommen, in der es heißt: Die gewaltigen Aufgaben auf dem Gebiete der politischen und wirtschaftlichen Gesetgebung stellen die Partei heute und in Zukunft vor Entscheidungen, die nur unter Aufrechterhaltung der vollen Selbstständigkeit zu lösen sind.

Sagesneigkeiten.

Große Stiftungen eines Wiener Großindustriellen. Das Mitglied des österreichischen Herrenhauses Anton Dreher in Wien hat eine halbe Million Kriegsanleihe zu wohltätigen Zwecken verteilt: 200 000 Kronen zur Bekämpfung der Tuberkulose, 100 000 für künstliche Glieder bei solchen Soldaten, die ihre Gliedmaßen verloren haben, und je 50 000 für die Freiwillige Rettungsgesellschaft, den Kriegsblinnenfonds, die Kriegspatenschaft und die Polizeiklinik.

Kriegsumsatz am Totalisator. Wie die Morgenblätter melden, war bei dem Eröffnungsrennen auf der Grunewald-Bahn am Sonntag bei einem Totalisator ein Umsatz von über einer Million Mark zu verzeichnen. Es ist das erste Mal, daß bei einem Rennen in Berlin der Umsatz am Totalisator eine Million überschritt. In Deutschland ist dies das erste Mal bei dem Derbyrennen in Hamburg 1912 der Fall gewesen. Bei den Eintrittszahlungen wurden 20 000 Mark in Gold eingenommen.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wurden abermalig bedeutende Beträge zugewiesen und sind u. a. folgende Spenden aufzuführen: 50 000 Mk. Niederrheinische Mt.-Ges. für Lederfabrikation (vorm. B. Spier) Wicrath; 50 000 Mk. Hedderheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kachelwerke Mt.-Ges., Frankfurt a. M.; 100 000 Mk. Leopold Caselle & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. — Die Geschäftsstelle der Nationalstiftung sowie auch die bekannten Zahlstellen nehmen jede Gabe gern entgegen. Die Geschäftsstelle der Nationalstiftung befindet sich in Berlin, Assenstraße 11.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, den 23. Mai.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag,

den 23. Mai:

Veränderlich, strichweise auch Regen, warm.

Die Fleischarten sind nicht übertragbar.

Die Marken dürfen nur von demjenigen Haushalt oder derjenigen Gastwirtschaft, Anstalt usw. verausgabt werden, an die die Karten von der Ortsbehörde ausgeteilt sind. Kinderreiche Familien sollen mit Fleischkarten Handel getrieben haben. Es wird davor gewarnt, Fleischkarten oder Fleischmarken unbefugt abzugeben oder entgegenzunehmen. Der Kreis Ausschuss wird, wie er uns mitteilt, in diesen Fällen sowohl Abgebern wie Empfängern die Fleischkarten gänzlich entziehen. Dies gilt insbesondere auch für Gastwirte, die dringend vor dem unbefugten Ankauf von Marken gewarnt werden.

Es ist ferner beobachtet worden, daß einzelne Fleischer Fleischmarken gesammelt haben, um Großabnehmern (Gastwirten) mehr Fleisch abgeben zu können. Fleischer, die dies tun, haben die Schließung ihres Betriebes zu gewärtigen.

Es ist auch verboten, Fleisch für andere Haushaltungen und Betriebe gegen Herausgabe der eigenen Marken einzulassen.

* * *

Das Schlachtvieh im Kreise Hirschberg.

Man schreibt uns:

Es herrscht im Kreise Hirschberg stellenweise die irrige Auffassung, der Kreis Ausschuss habe das Schlachtvieh „beschlagnahmt“.

Eine solche Beschlagnahme ist nicht erfolgt und kann auch nicht erfolgen. Jeder Fleischer und Händler ist berechtigt, Vieh zu kaufen. Nur die Ausfuhr aus dem Kreise Hirschberg ist verboten. Unzulässig ist ferner der Verkauf solcher Schlachtvieh, die vom Kreis Ausschuss zur Versorgung der Trupenteile und Lazarette ausdrücklich in Anspruch genommen werden. Im übrigen überläßt der Kreis Ausschuss die Beschaffung des Schlachtviehs für die Zivilbevölkerung den Fleischern und Händlern, die besser als der Kreis Ausschuss in der Lage sein werden, sich das erforderliche Schlachtvieh zu verschaffen. Das Schlachten von weiblichen Kubsälbern, von Jungrindern im Gewicht von weniger als 7 Zentner, von Kühen, die noch in Milch stehen oder tragend sind, sowie von unreifen Schweinen im Gewicht von unter 180 Pfund ist nur mit Genehmigung des Kreis Ausschusses zulässig. Im Interesse der Schonung unserer Viehbestände wird diese Genehmigung nur von Fall zu Fall erteilt.

Sehr erwünscht ist die Aufzucht von Kubsälbern. Dringend zu empfehlen ist ferner die Schweinemast; das Verbot des Haus schlachtens wird bestimmt am 1. Oktober wieder außer Kraft treten.

* * *

* (An Generaloberst von Klud) hat der Kaiser zum 70. Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet: „Mein lieber Generaloberst! Ich sende Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstag und benutze diesen Anlaß gern, Ihnen aus neue meinen königlichen Dank auszusprechen für Ihre mit dem Vaterlande bis zu Ihrer großen Verwundung geleisteten großen Dienste. Was Sie in langjähriger Friedensstätigkeit, besonders als kommandierender General des 1. Armeekorps, geleistet haben, und was die 1. Armee in diesem schweren Kriege unter Ihrer Führung an Sieg und Ruhm erfochten hat, wird die Geschichte der Nachwelt verkünden und in dem dankbaren Gedächtnis Ihres Kaisers und Königs unvergessen bleiben.“

* (Schlesische Bivatbänder.) Das Andenken an große Ereignisse, siegreiche Schlachten und Heerführer durch bunte, bedruckte Bänder festzuhalten, dieser Brauch stammt schon aus der Zeit Friedrichs des Großen. Diese Bänder trugen kernige Sprüche, Bildnisse von Heerführern und Darstellungen von Schlachten, auf keinem aber fehlte das Wort „Bivat“. Auch aus den Befreiungskriegen findet man noch Bivatbänder in Samml-

lungen in Museen. Im Jubiläumsjahr 1913 wurde durch Geheimrat Winkel-Königsberg diese schöne alte Sitte zu neuem Leben erweckt und unsere an kriegerischen Erfolgen und siegreichen Beertführern so reiche Zeit hat diesen Brauch weiter gepflegt. Der durch seine Heimatbücher bekannte Verlag L. Seege, Schweidnitz, hat nun zum Gedenken an die Ruhmestaten unserer schlesischen Truppen zwei schlesische Wivatbänder: Warschau und La Bassée-Terras nach Zeichnungen von Georg Lebrecht herausgegeben. Das erste Band zeigt das Bildnis von Erzherzog Bohrisch, dessen Persönlichkeit eng verknüpft ist mit den Taten unserer braven schlesischen Landwehr, und zwei Landwehrlente, während das zweite Band eine Darstellung aus dem Schützengraben wiedergibt. Die Wivatbänder sind zum Preise von 50 Pfa. in jeder Buch- und Kunsthandlung zu haben.

wb. (Zum Bezug von Saccharin) wird uns amtlich geschrieben: In der Presse ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß viele Hersteller von Limonaden und Limonadenartigen Getränken Saccharin zur Herstellung ihrer Ware noch nicht erhalten haben. Die Bezugsscheine für Saccharin sind bei der Reichszuckerstelle, Berlin NW. 7, Universitätsstraße 2-3a anzufordern unter Angabe des monatlichen Bedarfs an Zucker oder an Süßstoff. Die Reichszuckerstelle übersendet den Herstellern Bezugsscheine und Vorkaufsscheine. Diese beiden Scheine, welche die selben Nummern tragen müssen, sind der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. S., Warenabteilung 2b, Süßstoff, Berlin NW. 7, Universitätsstraße 2-3a, einzuenden. Die genannte Gesellschaft erteilt Rechnung und weist die Saccharinfabrik nach Eingang des Rechnungsbetrages an, den zugeteilten Süßstoff an den Verbraucher zu versenden. Bis Mitte d. Mts. ist bereits ein Drittel der in Betracht kommenden Betriebe seitens der Reichszuckerstelle mit Bezugsscheinen versorgt worden. Die Betriebe, welche ordnungsmäßige Bestellungen an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. S., Warenabteilung 2b, Süßstoff, bisher eingeleistet haben, haben sämtlich Süßstoff erhalten. Wenn die Hersteller von Limonaden und Limonadenartigen Getränken in der oben erwähnten Weise verfahren, so werden in ganz kurzer Zeit sämtliche in Betracht kommenden Betriebe mit dem ihnen zugeteilten Süßstoff beliefert sein.

wb. (Familien auf dem Lande,) die bereit sind, schulpflichtige, erholungsbedürftige Kriegerkinder während der großen Ferien unentgeltlich bei sich aufzunehmen, werden gebeten, sich möglichst bald bei der Abteilung Kriegs-Kinderpflege des Zentral-Komitees vom Roten Kreuz, Berlin W. 9, Leipziger Platz 13, zu melden.

* (Den Zuderbedarf) für das Obsteintchen in den Haushaltungen betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer, auf die wir besonders alle Hausfrauen dringend aufmerksam machen.

* (Rotschlachtungen.) Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ berichtet: „In letzter Zeit sind nach amtlichen Wahrnehmungen wiederholt Rotschlachtungen von Schweinen vorgekommen, die als solche nicht anerkannt werden könnten, vielmehr als eine Umgehung des Verbots von Rotschlachtungen angesehen werden müssen. Eine Reihe von Landräten machen die Besitzer und Beschauer darauf aufmerksam, daß von einer Rotschlachtung nur dann gesprochen werden kann, wenn zu befrachten steht, daß das Tier bis zur Ankunft des zuständigen Beschauers zu verwenden oder das Fleisch durch Verschlimmerung des krankhaften Zustandes wesentlich an Wert zu verlieren droht oder wenn das Tier infolge eines Unfalls sofort getötet werden muß. In allen anderen Fällen liegt eine Rotschlachtung nicht vor, wird daher das Fleisch, falls nicht die Genehmigung zur Schlachtung erteilt ist, beschlagnahmt und öffentlich verkauft werden. Die hierbei entstehenden Unkosten fallen dem Besitzer zur Last. In denjenigen Fällen, in denen die Beschauer im Zweifel sind, ob eine Rotschlachtung vorliegt oder nicht, ist der Kreisarzt zuzuziehen.“

* (Unangebrachte Massen-Zufendungen von Offerten an die Front.) Immer noch werden die im Felde stehenden Truppenteile mit Massen-Zufendungen von Offerten, namentlich von photographischen Apparaten, von Postkartenmustern und dergl. überschüttet. Es wird wiederholt daran erinnert, daß diese Massen-Zufendungen mit Rücksicht auf die Papierknappheit sehr unerwünscht sind, und daß es patriotische Pflicht der betreffenden Unternehmer ist, sie zu unterlassen.

* (Die für Einmachezwecke freigemachten Zuckermengen) werden in allernächster Zeit den Bundesstaaten überwiesen werden. In Preußen werden diese Zuckermengen den Oberpräsidenten zugewiesen, die die Unterverteilung auf die Kommunalverbände nach einem festgesetzten Maßstab vorzunehmen haben. Sache der Kommunalverbände bleibt es, die weitere Verteilung auf die einzelnen Haushaltungen in zweckentsprechender Weise durchzuführen.

* (Die Fleischkarte) ist gestern Montag, den 22. d. M., auch in den Kreisen Löwenberg und Landeshut in Kraft getreten. Die in diesen Kreisen getroffenen Bestimmungen, besonders die Bemessung des Fleischquantums, sind in beiden Kreisen die gleichen wie im Kreise Hirschberg.

* (Das Kreisblatt des Kreises Hirschberg.) Nr. 57 vom 20. Mai, enthält die Bekanntmachung des Kreisau-

schusses über die Anmeldung des zum Einmachen von Früchten benötigten Zuders, Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln, Anordnung des Landwirtschaftsministers über das Schlachten von Ziegenmutterlammern, Ehrentafel der aus dem Kreise gefallenen, verwundeten und vermissten Kriegsteilnehmer.

r. (Schwurgericht.) Die Verhandlungen der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode beginnen Montag, den 19. Juni.

* (Die Pflicht des Zeitungslesens) zur jetzigen Kriegszeit, die täglich wichtige Verordnungen und Bekanntmachungen bringt, ist von Gerichten schon mehrfach in Urteilsbegründungen betont worden. Jetzt hat auch das Landgericht Bautzen in einer Verhandlung entschieden, daß besonders die Händler und Produzenten in der Kriegszeit zum genauen Durchlesen der Zeitungen verpflichtet sind. Das Gericht geht sogar so weit in seiner Entscheidung, daß es die strenge Beachtung selbst einer Postnotiz, die auf eine Verordnung hinweist, fordert, auch wenn bis dahin amtliche Bekanntmachungen über die in Frage kommende Verordnung noch nicht erschienen sind.

* (Der Provinzialverein für Innere Mission) veranstaltet am Sonntag in Hirschberg seine Wanderversammlung. Im Hauptgottesdienst am Vormittag predigte Pastor Strech aus Liegnitz über 1. Joh. 5 v. 4: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Es schloß sich eine Versammlung für die erwachsene männliche Jugend an, in der Pastor Pohl aus Freiburg das Thema: „Vom Kämpfen und Siegen“ behandelte, und ein Kindergottesdienst, den Pastor Strech hielt. In der Abendversammlung sprach zunächst Geh. Konsistorialrat D. Strech über die Kriegsarbeit der Inneren Mission, insbesondere über die Schriftenverbreitung. Pastor Pohl aus Freiburg berichtete über seine Arbeit in der Freiburger Fürsorgeerziehungsanstalt. Nach der seit dem Jahre 1909 mit großer Sorgfalt in ganz Preußen und besonders in Schlesien geführten Statistik können 70 % der durch die Fürsorgeerziehung gegangenen Jugendlichen als in der Führung betriebend bezeichnet werden, 11 % als zweifelhaft und 19 % als nicht gebessert. Voraussetzung für diese Statistik ist eine fünfjährige Beobachtungszeit nach der Entlassung. Wenn trotzdem in der Öffentlichkeit das Urteil über die Fürsorgeerziehung so ungünstig ist, so liegt der Grund wohl darin, daß naturgemäß nur die Fälle öffentlich bekannt werden, in denen ein Fürsorgezögling entlassen ist oder ein Verbrechen verübt hat. Die Erfolge bleiben der Öffentlichkeit meist unbekannt. Pastor Bonhof sprach über „Kriegsziele der Inneren Mission“, über den Kampf gegen welche Art, gegen Alkoholismus und Unzucht, gegen Spottlust in religiösen Dingen. Pastor Schmarlow hatte das Schlüsselwort übernommen. Ein Chorgesang unter Leitung des Musikdirektors Niepel bildete die Ueberleitung vom ersten zum zweiten Vortrag.

± (Freiwillige Feuerwehr.) Im Hauptappell der Freiwilligen Turner-Feuerwehr, der im „Schwarzen Adler“ stattfand, gab Branddirektor Beer zunächst bekannt, daß erfreulicherweise einige der Wehr früherer Mitglieder wieder zurückgetreten sind, und verpflichtete zwei neu eingetretene Kameraden mit der Warnung zu treuer Mitarbeit. Nach dem nun vorgetragenen Jahresbericht des Lehrers Saake sind 57 Kameraden zum Heere einberufen, durch Zutritt besteht aber zurzeit die gleiche Mitgliederzahl. Länger kleineren Abteilungsübungen wurden neunzehn größere abgehalten und die Wehr neunmal bei Feuergefahr und einmal bei einem Unfallsfall zu Hilfe angeufen. Glücklicherweise bestand sich nur ein größerer Brand darunter, der Scheunenbrand bei Krieger. Ein bei einer Steigerübung verunglückter Kamerad kam wieder seinem Beruf nachgeben. Auf dem Felde der Ehre fielen die Kameraden Nowak, Schöble und Küger. Auch der Zeugwart Babsch und Abteilungsleiter Mönch erstatteten Bericht und verlasen den sogenannten „Sündenregister“ ihrer Abteilungen. Aus dem Kassenbericht des Kassenwarts ergibt sich ein Kassenbestand von 7015 Mark. Aus der Fachzeitung „Feuerwehrzeit“ wurde ein Aufruf an 17- und 18-jährige junge Leute aller Stände verlesen, in die freiwilligen Wehren einzutreten und außer hilfsbereiter Nächstenliebe wagemutige Gewandtheit, Kraft und Kameradschaft zu üben. In anderen Orten, namentlich im Königreich Sachsen, haben die Wehren von Jugendlichen viel Erfolg erhalten, während in manchen Orten (nicht bloß in England) Frauen und erwachsene Mädchen die Spritzen bedienen lernen. Das Ehrenmitglied der Wehr, Oberrealschullehrer Weisbrodt, sprach auf die Zugehörigkeit der Feuerwehrleute zur Turnerei hin, sprach der Wehr seine Anerkennung aus, da sie selbstlos Arbeit für andere leiste, und gedachte des reiflosen verdienstvollen Wirkens des Vorsitzenden. Dieser gab Rückblicke auf die Unterabteilung, ja Unterdrückung der Turnerei durch die Staatsregierung in seiner Jugend und ihre Veranschaulichung in der neuen und neuesten Zeit namentlich für die militärische Ausbildung.

* (Die Lumpen- und Altmaterial-Sammlung des Roten Kreuzes) ist abgeschlossen worden. Der Sammlung ist dank der opferwilligen Unterstützung unserer Mitbürger und der Gemeinden des Kreises Hirschberg ein großer Erfolg beschieden gewesen. Alles gesammelte Material an Papier, Kleidungsstücken, Lumpen, Sute, Fellen, Filz, Leder, Knochen, Korfen, Met-

ling, Kupfer, Zinn, Zink, Aluminium, Staniol, Gummi, Eisen, Konfervenbüchsen u. v. wurde fortgesetzt und verkauft. Der Gesamterlös ließ sich bei der zu bewältigenden vielen Arbeit, und da noch immer Verladungen stattfinden, noch nicht feststellen. Das Ergebnis wird im allgemeinen Interesse bekanntgegeben werden. Um der Kriegsfürsorge des Roten Kreuzes auch weiterhin die so nötigen Mittel anzuführen, unsere Kriegsrüstung und Wirtschaftsleben zu unterstützen, wird voraussichtlich am 9. und 10. Juni eine nochmalige Sammlung stattfinden, wie auch verschiedene Gemeinden sich bereit erklärt haben, die Sammlung fortzusetzen. Wir bitten daher unsere Mitbürger, das für die Sammlung geeignete, oben angeführte Material aufzubewahren und zu den Sammlungsagen, die kurz vorher nochmals bekanntgegeben werden, bereit zu halten. Ein jeder helfe zum Gelingen! Fördert die Bestrebungen des Roten Kreuzes, unterstützt die deutsche Kriegsrüstung und das Wirtschaftsleben!

d. (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hielt Sonntag im Reichsgarten zu Straubitz einen Appell ab. Beschlossen wurde, künftig die Appelle alle Vierteljahre am zweiten Sonntag abzuhalten und zwar den nächsten am 9. Juli im Restaurant „Kaiserecke“. Eine Sammlung für den Standartenfonds ergab 2.10 Mk., es sind bisher zu dem Fund 33.50 Mk. angekauft worden.

* (Der Aussichtsturm auf dem Hausberg,) der wegen Reparaturarbeiten einige Zeit geschlossen war, ist wieder für den allgemeinen Besuch freigegeben.

h. Giersdorf, 21. Mai. (Die Raiffeisenkasse) hielt Sonnabend im „Hohlen Stein“ die Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 139; davon sind 15 zum Beere einberufen. An Spareinlagen wurden eingezahlt 67 897 Mk., zurückgezahlt 48 122 Mk. Der Bestand betrug Ende 1915 215 622 Mk. und hat sich gegen das Vorjahr um 19 777 Mk. erhöht. Das Guthaben an Darlehen betrug am Jahresabschluss 87 222 Mk. Neu ausgegeben wurden 5600 Mk., zurückgezahlt 7648 Mk. In laufender Rechnung betragen die Einnahmen 94 681 Mk., die Ausgaben 114 448 Mk. Bei der Filiale in Breslau ist ein Guthaben von 14 700 Mk. vorhanden. An Kohlen, Futter- und Düngemitteln wurden für 15 937 Mk. bezogen und an die Mitglieder abgegeben. Die Jahresrechnung wies eine Einnahme von 204 397 Mk. und eine Ausgabe von 195 148 Mk. nach, so daß der Umsatz 399 545 Mk. betrug. An Aktiva waren 244 846 Mk., an Passiva 243 807 Mk. zu verzeichnen, so daß ein Gewinn von 1039 Mk. erzielt wurde. Der Gewinn wurde wiederum dem Reservefonds überwiesen, welcher damit auf 12 581 Mk. angewachsen ist. Jahresrechnung und Bilanz wurden einstimmig angenommen. Für wohltätige Kriegszwecke wurden 100 Mk. bewilligt. Am 2. und 3. Kriegsanleihe wurden durch den Verein im Ganzen 44 800 Mk. gezeichnet.

d. Flachsenseiffen, 22. Mai. (40 Jahre als Standesbeamter) ist der frühere Gemeindevorsteher Ernst Ritsche hier tätig. Trotz seiner 78 Jahre versteht Herr Ritsche dies Amt, wie noch andere Ehrenämter, in seltener Rüstigkeit und Frische.

d. Fischdorf, 22. Mai. (Gefallen) ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Musketier, Zimmermann Oswald Lehmann.

d. Kupferberg, 22. Mai. (Verschiedenes.) Pastor Bittermann ist wegen Krankheit bis auf weiteres beurlaubt und wird durch Superintendent Quast-Jannowitz und Pastor Schulz-Kohlsch vertreten. — Die Hundesperre ist für die Stadt und Nachbarorte bis 29. Juli verlängert werden. — Eine Vullenlösung findet hier am 23. d. M. auf dem Platze vor der Französischen Brauerei statt.

d. Waltersdorf bei Kupferberg, 22. Mai. (Verschiedenes.) Ein Einbruchdiebstahl wurde am Freitag in der Nacht bei der Hauslerin Witwe Friebe verübt. Mittels einer Leiter war der Dieb durch eine Scheunentüre in das Gebäude gelangt und hatte aus einer Kammer einige Pfund Speck, Mehl und Getreide gestohlen. Den Speck hatte die Frau für ihren Sohn im Felde aufbewahrt. Der Diebstahl muß, wie die zahlreichen früheren Diebstehlen hier, von einer mit den persönlichen und örtlichen Verhältnissen ganz vertrauten Person begangen worden sein. — Im nächsten Monat muß Gemeindevorsteherwahl stattfinden, da die Wahlperiode des jetzigen Vorstehers Ernst Wankle abläuft. Dieser versteht nunmehr bereits 42 Jahre die Geschäfte des Gemeindevorstehers. — Die Hundesperre ist mit dem 19. Mai für unseren Ort abgelassen.

k. Friedeberg a. O., 21. Mai. (Gefallen) sind Musketier Alfred Männich aus Bad Hünzburg und Jäger Ewald Greth aus Gotthardberg.

m. Greiffenberg, 21. Mai. (Verschiedenes.) Durch den Krieg schwer betroffen wurde die Familie Bachmann in Groß-Stöckigt. Nachdem bereits zwei Söhne den Heldentod erlitten hatten, ist nun auch der dritte Sohn, der Reservist Fritz Bachmann, auf dem Felde der Ehre geblieben. Zwei Söhne stehen noch im Felde. — Das Eisene Kreuz erhielt der Gefreite Gustav Hertrampf aus Euphrosinental.

xl. Landeshut, 22. Mai. (Verschiedenes.) Das Eisene Kreuz wurde dem Musketier Paul Falkenstein, Sohn des Predigers Falkenstein hier, Landsturmmann Alfred Fliegel aus

Grüßau und dem Gefreiten Paul Bischof, Sohn des Gutbesizers Bischof in Trautliebersdorf verliehen. — Bei der städtischen Sparkasse gelangen jetzt wieder Sparprämien zur Verteilung. — Verjett: Oberbahnassistent Zimpel von hier nach Kirchberg. — Die hiesige Kreiseur-Zinnung hat ihre Preise ebenfalls erhöht. — Die Preise für Reh betragen für das Pfund 1.80 Mk., für Henle und Rücken und 1.50 Mk. für Blätter. — Der Gebirgs Ernestine Schulz in Dornsberg städt. wurde für langjährige Tätigkeit von der Kaiserin eine Brosche verliehen. — Gemeindevorsteher August Peter in Bogelgesang ist für dieses Amt wiedergewählt worden.

kw. Görlitz, 22. Mai. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung stimmten die Vertreter für die Verwendung von 9000 Mk. zur Säuglingsfürsorge. Auf dem Gute Hennersdorf soll eine Trockenanstalt für Feldfrüchte (Kartoffeln, Rüben, Getreide usw.) mit einem Anlagekapital von 40 000 Mark und einer Monatsleistung von etwa 10—14 000 Zentnern eingerichtet werden. Die sozialdemokratische Fraktion hatte eine Interpellation eingebracht: „Was für Maßnahmen hat der Magistrat getroffen, um die weitere Versorgung der städtischen Einwohnerschaft mit Lebensmitteln sicherzustellen und die Lebensmittel planmäßig zu verteilen.“ Oberbürgermeister S n a b antwortete über alle hier in Frage kommenden Lebensmittel für die Stadt. Es sind jetzt 2400 Zentner Gefrierfleisch bestellt worden, wovon allerdings das Pfund 2.70 Mark kostet, ferner 150 Faß Vollerlinge, Seefische usw. Das Wild aus der Görlicher Beide soll möglichst nach hier gebracht werden. Auch sind wieder Eier, das Stück zu 21 Pfg., eingetroffen. Für jede Person sollen zwei Stück pro Woche abgegeben werden. Auch viele tausend Kilo Nudeln, Grieß, Bohnen, Kakao usw. treffen hier ein. Die neue Volkstüche im „Kottbusser Hof“ wird täglich 1500 Liter Essen herstellen. Außerdem wird eine große Zentralspisehalle errichtet werden, wo 1400 Kinder täglich Milch bekommen und 1500 Kinder gespeist werden sollen.

* Kohnfurt, 20. Mai. (Festnahme eines englischen Spions.) Einen guten Fang hatte, nach dem Liegn. Tabl., am Freitag der Augerevisor Stein aus Görlitz auf seiner Revisionsfahrt beim Gilgare Vissa-Sagan-Kohnfurt-Görlitz gemacht. Beim Revidieren der Fahrkarten fiel ihm durch irgend eine Ursache auf, es bei einem Reisenden mit einem Spion zu tun zu haben. Er veranlaßte dessen Verhaftung auf Bahnhof Sagan. Wie verlautet, soll es der 1912 in Deutschland verurteilte englische Spion Hauptmann French sein. Es dürfte noch merkwürdig sein, wie damals zwei englische Offiziere wegen Spionage vom Reichsgericht angemessen verurteilt, die Strafe aber in Festungshaft umgewandelt wurde. Beide Offiziere hatten jedoch die Gnade mißbraucht, denn sie sind damals aus der Festung Glatz, wo sie die Strafe zu verbüßen hatten, im Auto wohl über die österreichische Grenze entflohen.

wb. Breslau, 21. Mai. (Landeshauptmann v. Busze) ist nach kurzer Krankheit heute früh gestorben.

sc. Breslau, 20. Mai. (Die deutsche Kriegsausstellung) wurde Sonnabend vormittag 11 Uhr eröffnet. Die Ausstellung ist über alle Maßen reichhaltig. Sie zeigt an Schauwertem und an Infruktivem eine große Mannigfaltigkeit. Ueberaus vielfältig ist insbesondere die Ausstellung im eigentlichen Saalräume. Man steht dort vor einer Pyramide aufgestapelter Geschoblanone, an anderer Stelle erblickt man eine französische Gulaschkanone, dann wieder ein russisches zweiflügeliges Automobil u. s. w. Auf der Galerie wird die Ausstellung nach Nationalitäten gefondert, und in den seitlichen Räumen des Gebäudes sind im wesentlichen die Sonderabteilungen untergebracht. Einen guten Ueberblick gewinnt man, wenn man von der umlaufenden Galerie in den Saal hinabsieht. Eine sehenswerte Sammlung stellt die Gruppe Kriegsgeld dar. Auf der nördlichen Galerie ist eine Gebirgsbaude entstanden, in der die schlesische Gebirgs-Kolonie vom Roten Kreuz eine Gebirgs-Reliefstation eingerichtet hat, während im Nebenraum eine Ausstellung unserer Schneeschuhtruppe von der Gebirgs-Ersatz-Abteilung Schmieberg untergebracht ist. Der dahinter gelegene kleine Saal enthält u. a. die Möbel-Ausstellung für Pilsfallen. Die erbeuteten Kanonen sind im Garten in der Art aufgestellt, daß sie zu einer Sonderausstellung führen, die der Kunstsalon Lichtenberg in einem Holzbau an der Nordseite des Gartens veranstaltet. Nicht interessant sind dortselbst u. a. die englischen Werbeplakate. Im gleichen Gebäude sind die von russischen Gefangenen ausgeführten Holzschnisarbeiten zu sehen. Ein besonderer Raum gestattet einen lehrreichen Einblick in die Tätigkeit der Feldpost. So gibt es noch eine Fülle von Dingen, die mit dem Kriege in Verbindung stehen, auf der Ausstellung zu sehen.

* Gleiwitz, 21. Mai. (Großer Juwelendiebstahl.) In der verflochtenen Nacht drangen Einbrecher vom Hausflur aus in das Goldwarengeschäft von Ludwig und Wendler, Larnowitzerstraße, und entwendeten Juwelen und Goldsachen im Werte von 30 000 Mark. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

sc. Hindenburg, 20. Mai. (Zwei Gänse für 132 Mark.) Auf dem letzten Wochenmarkt hier sind von einem hiesigen Geschäftsmann zwei Gänse für 132 Mark erworben worden. Es waren Exemplare, für die man in Friedenszeiten höchstens zwanzig Mark bezahlt hätte.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Balkenlande von Lena Vos.
Gefeliche Formel für den Schluß des Inhalts
in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein
& Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.
(25. Fortsetzung.)

Hellwig hatte die Bibel genommen und las staunend nach, nicht ein Wort ließ der Bengel aus, wo gab es ein solches Gedächtnis.

Der junge Pastor wußte nicht recht, ob diese naive Einfalt lächerlich oder rührend war, jedenfalls war Kaddik ein origineller Junge, und er beschloß, ihn im Auge zu behalten.

Er redete mit Leo über ihren gemeinsamen Schülking und sie kamen überein, daß Hellwig ihn fürs erste zu sich nehmen und ihn unterrichten sollte, später wollte Leo ihn nach Goldingen geben und Meißner für ihn interessieren, für sein weiteres Studium konnte man dann gemeinsam sorgen.

Kaddik hauchte nun im Pastorat mit der lettischen Dienerschaft und wurde von Hellwig unterrichtet. In dem Studierzimmer wachte er kaum, sich auf die blankpolierten Stühle zu setzen, am liebsten hockte er mit einem Buch auf dem Fell vor des Pastors großem Sessel, wie ein kleiner Hund.

Seine Stellung zu seinem Wohltäter war überhaupt ein Mittelglied zwischen Hund und Freund. Sein Herr redete über alle möglichen Dinge mit ihm und nahm ihn auf seinen Spaziergängen mit, wenn es aber ans Essen ging, trollte sich Kaddik in die Küche.

Für Hellwig war der aufgeweckte Junge ein großer Trost in seiner trauervollen Einsamkeit. Er dachte viel an Ida und malte sich in Gedanken aus, wie schön es wäre, wenn sie in seinem Hause ausging und einging, aber immer schob sich das Herrbild des Vaters vor die lockende Gestalt der Tochter. „Es geht nicht,“ seufzte er dann, „es ist ganz unmöglich, wenigstens fürs erste.“

Seine einsamen Abende wurden oft angenehm unterbrochen durch Leos Besuch und Hellwig hatte seine helle Freude an dem ernst, charaktervollen Wesen seines ehemaligen Schülers, der sich nun als Freund an ihn schloß.

Leos Verhältnis zu Alexander lockerte sich immer mehr. Die Verschiedenheit ihres Lebens und ihrer Anschauungen zeigte sich jedesmal mit größerer Deutlichkeit, wenn Alexander zu den Ferien nach Hause kam.

Tagsüber ging Alexander auf die Jagd, fuhr oder ritt, abends leistete er seinen Eltern höflich Gesellschaft; wenn die zu Bett gingen, wollte er mit Leo noch in seinem Zimmer bei einigen guten Plätschen sitzen. Leo konnte diesen Trintabenden zu zweien wenig Geschmack abgewinnen. Er war müde von seiner Tagesarbeit und hörte halb im Schlaf, wie Alexander mit seinen Libaner Abenteuern prahlte und ihn bespöttelte, daß er um eines unverständigen kleinen Mädchens willen seine Jugend hier in der gottverlassenen Einsamkeit verträuerte.

So waren diese Abende nicht häufig. Alexander ödete sich nun grenzenlos. Er machte Dummheiten mit Durre, dessen durchtriebene Schlarbeit bald herausgefunden hatte, woran es seinem stolzen Jungherrn fehlte. Er erbot sich, gegen einige Silberrubel für angemessene Unterhaltung zu sorgen, und strahlend ging Alexander die Erkenntnis auf, daß die Welt überall ihre Reize hat, wo es weiche Arme und rote Lippen gibt.

Als er in den nächsten Ferien nach Hause kam, zeigte sich allerdings die Rehrseite dieser reizvollen Unterhaltung. Es erschienen eines Morgens fünf hübsche, junge Lettenmädchen, verlangten den gnädigen Herrn Baron zu sprechen und ließen sich nicht abweisen.

Vor den Baron geführt, verbeugten sie sich tief, begannen zu flücheln und zu stottern:

„Der gnädige Baron Jungherr — und es wäre nun so weit — und sie möchten gern heiraten — und sie hätten untertänigst um eine Aussteuer.“

Turn betrachtete schmunzelnd die frischen, drallen Dinger. Dieser Teufelsbengel! Aber die Leviten mußte er ihm doch lesen. Alexander wurde gerufen und bestättigte mit imponierender Unbekümmertheit die Angaben der Mädchen.

„Ihr sollt eine gute Aussteuer bekommen, euere Männer sollen zufrieden sein,“ sagte er großartig, als die Hüfte zum Abschied demütig seinen Rockzipfel küßten.

Der Vater war leicht zu versöhnen, er polierte zwar etwas, war aber im Grunde stolz auf die überschäumende Lebenskraft seines alten Geschlechtes.

Anderz die Mutter. Sie war außer sich, es gab eine stürmische Auseinandersetzung.

„Erbarm dich, Anna,“ beschwichtigte der Baron, „so schlimm ist es doch nicht, wir haben's in unserer Jugend auch nicht anders gemacht und es hat niemand etwas geschadet.“

Die Baronin fuhr auf: „Du sprichst ja beinahe wie der Lasensche Dondorf, der mit seinen achtzig natürlichen Kindern auch noch prahlte und stolz darauf war, daß die Lasenschen Bauern immer an der berühmten Dondorfschen Nase zu erkennen sind. Wie einen flotten Sport habt ihr das brutale jus primae noctis gelbt und nie daran gedacht, daß ihr euere Kraft nicht

nur genießend erprobt, sondern sie einem fremden Volke zu eigen gabt. Und das soll niemand etwas schaden!“

Ihr Kurzsichtigen! Seht Ihr denn nicht, wie sehr ihr die deutsche Sache schädigt! Seit Hunderten von Jahren fließen Ströme des edelsten deutschen Blutes auf diese Weise in ein fremdes Volk, dessen primitive Gemügsamkeit dadurch aufgestört wird. Wundert ihr euch, daß das edle Blut nach größerer Lebensweite verlangt, daß es sich aufbäumt gegen die enge Beschränktheit einer niederen Menschensele, in die ihr euere eigenen Kinder gedankenlos stoßt? Ihr selbst schmiedet dem unterdrückten Volk die Waffen zum Kampf gegen euch, und furchtbar wird es sich rächen, daß ihr germanische Klugheit und Energie in einen unedlen Stamm getragen habt. Das deutsche Blut, das ihn in den Staub zwingt, wird gegen euch aufstehen und Rechenschaft von euch fordern.

„Jetzt wirst du theatralisch, meine Feuere,“ sagte der Baron ungeduldig, „lassen wir das unerwünschte Thema ruhen; aber du, Alexander, merke dir, daß ich deine Dummheiten ein anderes Mal nicht so gutmütig hingehen lasse! Wende lieber deine Kraft in der Schule an, wir erleben noch, daß du durchs Abiturium fällst.“

Alexander stand in verbissenem Trost am Fenster. Er fühlte wohl den wahren Kern in der Mutter leidenschaftlichen Worten, aber was half es, wenn der einzelne sich einem angenehmen Brauch entzog? Daß er gedemütigt vor seinen Eltern gestanden hatte, blieb ihm ein heimlicher Stachel, und als er nach Libau zurückkam, zog er sich plötzlich von seinen leichtsinnigen Freunden und allem Familienverkehr zurück und arbeitete mit größter Anspannung. Es wäre seinem Ehrgeiz ein tödlicher Schlag gewesen, wenn er das Abiturium nicht bestanden hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

ek. Shakespeare als Reklamemittel. Trotz aller Ehrfurcht, mit der die Engländer das 300jährige Jubiläum Shakespeares begingen, konnten sie es sich in ihrer angebornen, vor nichts zurückweichenden Geschäftskundigkeit nicht versagen, bei dieser einmal dastehenden Gelegenheit ihren größten Nationaldichter auch als wirksames Reklamemittel zu verwenden. So sieht man denn in den englischen Zeitungsausgaben der letzten Wochen eine große Zahl von Geschäftsanzeigen, die den Namen Shakespeares zur Anpreisung der verschiedensten Waren und Gebrauchsartikel verwenden. Im Reklameteil der Daily Mail findet sich ein großes Bild, das Shakespeare mit einem mächtigen Federkiel in der Hand vor einem mit Manuskripten bedeckten Tisch stehend zeigt, und daneben kann man die Worte lesen: „Bessere Schriften sind die besten in der Welt und konkurrenzlos.“ Antwort: „Die Schriften William Shakespeares, und alles, was mit der „Britischen Patent-Ideal-Füllfeder“ geschrieben wird.“ Shakespeare schrieb seine sämtlichen Werke mit dem in seiner Zeit üblichen primitiven Gänsekiel nieder — was könnte man da erst heute leisten, da dem modernen Dichter die unübertroffene Patent-Ideal-Füllfeder zur Verfügung steht! . . .

wb. Die deutschen Musikfeste in Sofia und Konstantinopel wurden am Freitag in Sofia im Nationaltheater vor übervollem Hause in Gegenwart der Königin, des Kronprinzen und des Prinzen Kyryll eröffnet. In den Rängen saßen Kopf an Kopf bulgarische, deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten, während die Studenten der Sofioter Universität das Parterre dichtgedrängt füllten. Die Minister, an ihrer Spitze der Ministerpräsident Radoslawow, die Gesandten der Verbündeten Mächte, die Militär- und Sanitätsmissionen wohnten dem Konzert vollzählig bei. Das fürstlich russische Hoforchester, das hinreichend spielte, und vor allem die Solisten Emmi Leisner und Carl Clewing von den Königl. Theatern in Berlin wurden mit Blumen und Beifall überschüttet. Emmi Leisner erweckte mit Brahms und Schubert tiefen, nachhaltigen Eindruck. Carl Clewing, der gleich im Anfang mit den schweren Rhythmen der Schillerischen Huldigung der Künste eine ergriffene, weithobvolle Stimmung schuf, wurde nach seinen Volks- und Soldatenliedern wieder und wieder hervorgehoben.



Rechte Telegramme.

Der deutsche Generalkabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deßlich von Neuport drang eine Patrouille un-
serer Marineinfanterie in die feindlichen Grä-
ben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und
brachte einen Offizier und 32 Mann gefangen zurück.

Südwestlich von Givenchy-en-Gohelle wurden meh-
rere Linien der englischen Stellungen in zwei Kilo-
meter Breite genommen und nördliche Gegenstücke abge-
wiesen. An Gefangenen wurden 8 Offiziere, 220 Mann,
an Beute vier Maschinengewehre und drei Minenwerfer einge-
bracht. Der Gegner erlitt ganz außergewöhnlich blutige Verluste.

In der Gegend von Berry-au-Bac blieb in den frühen
Morgenstunden ein französischer Gasangriffs-
versuch ergebnislos.

Links der Maas führten unsere Truppen die fran-
zösischen Stellungen auf dem östlichen Ausläufer
der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche An-
griffe. Neben seinen blutigen Verlusten büßte der Gegner an
Gefangenen 9 Offiziere und 518 Mann ein und ließ fünf
Maschinengewehre in unserer Hand.

Die Beute aus unserem Angriff gegen den Süda-
hang des „Toten Mannes“ hat sich auf 13 Geschütze
und 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus
der Richtung Chattancourt hatten die Versuche des Feindes, den
verlorene Boden zurückzugewinnen, keinen
Erfolg.

Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergeb-
lich unsere Linien in der Gegend des Steinbruches (südlich
des Gehöftes Sandromont) und auf der Darg-Kuppe an.
Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber, im Steinbruch
Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige
Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabchnitt außer-
ordentlich heftig.

Unsere Flugzeuggeschwader wiederholten gestern
Nachmittag mit beobachtetem großem Erfolge ihren Angriff
auf den Etappen-Posten Dürlirchen. Ein feindlicher
Doppeldecker stürzte nach einem Luftkampf ins Meer.
Weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampf innerhalb un-
serer Linien außer Gefecht gesetzt und zwar in der Gegend von
Wewig bei Maucourt (östl. v. d. Maas) und nordöstl. v. Chateau
Salins; letzteres durch Leutnant Wintgens, der sein viertes
feindliches Flugzeug abschoss, außerdem schoß Oberleutnant
Wölke südlich von Avocourt und südlich des „Toten Mannes“
seinen 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Flieger-
offizier wurde in Anerkennung seiner Leistungen von S. M. dem
Kaiser zum Hauptmann befördert.

Deßlicher und Ballan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ein Luftangriff auf Kairo.

wb. Kairo, 22. Mai. Amtlich. Durch feindliche Flie-
ger wurden 16 Bomben, hauptsächlich auf die arabische Stadt,
abgeworfen. Zwei Personen wurden getötet und 13 ver-
letzt. Fünf Soldaten wurden verwundet. Die Flugzeuge landeten
mit Scheinwerfern, ehe sie die Bomben schleuderten. Sie wurden
durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze schnell vertrieben.

Die Lage in Mesopotamien.

wb. London, 22. Mai. Das Kriegsamt teilt nach einem Bericht
des Generals Lake mit: Der Feind hat am 19. Mai die bis
Lethaleia vorgeschobene Stellung auf dem rechten Tigrisufer ge-
räumt. Er wurde von den Truppen des Generals Goringe
verfolgt, die die Duiababschanze angriffen und eroberten. Der
Feind hält noch die Samnabastellung auf dem linken Ufer. Eine
russische Kavalleriepatrouille ist nach einem küh-
nen, abenteuerlichen Ritt zu General Goringe ge-
kommen.

Der Beirat für Volksernährung.

wb. Berlin, 22. Mai. Amtlich. In der Sitzung des Bei-
rates für Volksernährung am 20. Mai wurde die
Fleisch- und die Kartoffelversorgung und die
Frage der Delgewinnung aus Obstkernen erörtert. Bei der Er-
örterung der Fleischversorgung wurde auch die Frage des ver-
mehrten Wildabschlusses in Betracht gezogen.

Zähne - Plomben

H. Neubaur Hirschberg i. Schl.
Kaiser Friedrichstr. 6
empfohlen durch den deutschen Offizierverein. **Teleph. 443.**

Cunnersdorf.

Donnerstag — 25. d. M. —
Butterverkauf, Haushaltung, bis
3 Köpfe ¼, bis 6 Köpfe ½, üb.
6 Köpfe ¾ Pfd. — B. 7¼—8¼
Nr. 1510—1310, 8¼—9¼ Nr.
1309—1110, 9¼—10¼ Nr. 1109
bis 910, 10¼—11¼ Nr. 909 bis
710, Km. 1¼—2¼ Nr. 709 bis
510, 2¼—3¼ Nr. 509—310, 3¼
bis 4¼ Nr. 309—110, 4¼ bis 5
der Rest;

Freitag — 26. d. M. — Ver-
kauf von Bohnen, Erbsen, Eiern
— nur an Minderbem. (Bezugs-
kart. M.) — ¼ Pfd. 25 Pfg.,
Haushaltg. über 4 Köpfe 1 Pfd.
Bohnen od. Erbsen — Haushaltg.
2 Eier — 36 Pfg. — soweit Vor-
rat reicht — Bm. 7¼—8¼ Nr.
1510—1260, 8¼—9¼ Nr. 1259
bis 1009, 9¼—10¼ Nr. 1008 bis
758, 10¼—11¼ Nr. 757—507,
Km. 1¼—2¼ Nr. 506—256, 2¼
bis 3¼ der Rest;

Sonnabend — 27. d. M. —
Verkauf v. Speck und Schmalz
— halt. ¼ Pfd. — 57 Pfg. oder
82 Pfg. — Bm. 7¼—8¼ Nr.
1510—1335, 8¼—9¼ Nr. 1334
bis 1159, 9¼—10¼ Nr. 1158 bis
983, 10¼—11¼ Nr. 982—807,
Km. 1¼—2¼ Nr. 806—631,
2¼—3¼ Nr. 630—455, 3¼ bis
4¼ Nr. 454—279, 4¼—5¼ der
Rest. — Außerhalb d. Reihen-
erscheinen werden zurückgewies.
— Unricht. Angab. ü. Anzahl der
Haushaltsköpfe sind strafbar.

Der Gemeindevorsteher.

Haushaltungen hiesiger Stadt,
die Obst einfuchen wollen, wer-
den aufgefordert, ihren Bedarf
uns bis zum 25. d. M. anzumel-
den. Formulare hierzu sind von
8—1 und 3—4 Uhr im Zimmer
Nr. 7 des Rathhauses erhältlich.
Der Zucker wird in erster Linie
zum Einfuchen von Kleino Obst
(Erdbeeren, Stachelbeeren usw.)
verteilt werden. Für die Er-
haltung von Kernobst bietet bei
Zuckerangel die Vorratlage
Abhilfe.

Die Anmeldungen dürfen nur
den wirkl. dringend notwendigen
Bedarf enthalten.

Hirschberg, den 22. Mai 1916.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 23. Mai 1916,
nachmittags 5 Uhr. versteigere
ich in Kaiserswaldbau im Gashof
„s. Sonne“, anderorts gepfändet,
1 gut erhaltenes Grammophon
mit Einwurf und 18 Platten,
1 Sofa mit Nylonsüberzug, eine
Bettstelle mit Matratze u. a. m.
Thamm, Gerichtsvollzieher.

Cunnersdorf.

Diesen. Haushaltung, welche
Kleino Obst (Beer.), auch Rhabar-
ber, Kürbis u. s. w. einfuchen
wollen, könn. ihr Bedarf, wech.
mit Rückf. auf d. verfügb. gering.
Menge auf das allernotwend. zu
beschränkt. ist, durch Ansfüll. ein.
Vordrucke anmeld. Diese Vor-
drucke sind bis 24. d. M. im Ge-
meindevorsteheramt abzuhol. u. müssen
spät. am 26. d. M. zurückgegeben
sein. Für Einfuchen von Kern-
obst (Bläumen, Kürb. u. s. w.)
wird Verbrauchszucker nicht ab-
gegeben. Der Gemeindevorsteher.

Freibank.

Mittwoch früh von 8 Uhr
ab Verkauf von minderwertigem
Rindfleisch.

Gasthofbesitzer

(Witwer), ev., mittl. Stat., in a.
Verhältniss., f. beh. spät. Heirat
anst. Frk. od. Witwe v. ehrend.
Charakt., wirtschaftl., m. Verm.,
ohne Anhang, nicht unt. 35 J.,
reell, leim. zu lern. Zuschr. erb.
unt. R. L. 116 Kaufm. E. Moh,
Siegnitz.

Schwarzer Schirm

ohne Griff verloren.

Abgegeben geg. Belohn. in der
Geschäftsstelle des „Boten“.

Verloren eine goldene Brosche
(gefäkt. 10 Mk.-Stück) a. d. W.
Zugershoffweg-Seydelstr.-Enger
Weg. Gegen Belohnung abzug.
Stonsdorferstraße Nr. 32, 1.

Ein Grassmäher „Cornit“, auch
zum Getreidehauen, zu verkaufen
Alttennis i. R. Nr. 4.

C. Grundmann's

altrenommiertes

Zahnatelier

(Inh.: Max Röder)
Hirschberg, Warmbrunner Platz
i. Eckhaus des Cafés Central.
— Eingang nur Promenade. —
Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2
Gewissenhafte Behandlung.
Telephon Nr. 409.

Empfehle
meinen vorzüglich eingerichteten
Journal-Bezirke
Eintritt jederzeit.
Heinrich Springer,
Buchhandlung

Ihre am 21. Mai 1916 vollzogene

Kriegstrauung

beehren sich anzuzeigen

Feldwebel P. Merta

und

Frau Selma, geb. Lange

z. Zt. im Felde.

Pfaffendorf.

Für die Beweise der Teilnahme bei dem so herben Verluste, welcher uns durch das so frühe Hinscheiden unseres guten, unbergelichen Gatten und Vaters

des Lokomotivheizers

Hermann Monse

entgegengebracht worden sind, sagen hiermit allen Beteiligten von nah und fern für Grabesleit und Kranzpenden den herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem hiesigen und auswärtigen Lokomotivpersonal, desgleichen dem Artillerie-Berein für ehrendes Geleit.

Die tieftrauernde Familie Monse,

Linfestrasse 21.

Sirchberg, den 22. Mai 1916.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief heute früh 10 Uhr nach langen, schweren Leiden mein lieber, guter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

der frühere Gartenbesitzer

Ernst Tschentscher

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im tiefsten Schmerze an

die trauernde Gattin

Ernestine Tschentscher,

geb. Geier.

Oiersdorf i. A., den 21. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr statt.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Das man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 12. 4. 1916 an Kopfschuß durch Granatblitter zu meinem unermesslichen Schmerz mein innigstgeliebter, herzensguter, einziger Sohn, die treusorgende, hoffnungsvolle Stütze meines Alters, unser guter, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann

Paul Brand

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 51 im Alter von 35 Jahren. Dies zeigen in namenlosstem Schmerze an

die gramgebeugte Mutter

Witwe Theresia Brand, geb. Swirner,

Anna Kerzel, geb. Brand, } als

Maria Rieger, geb. Brand, } Schwestern.

Schmiedeberg, den 23. Mai 1916.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß uns unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Friederike Harnisch

geb. Jüllet

im 93. Lebensjahre durch den Tod genommen wurde.

Wilhelm Boesche, Kanzleirat

Marie Boesche, geb. Harnisch

Martha und Marie Boesche

Frida Müller, geb. Boesche.

Ober-Verischdorf, Berlin, Glatz, Leizaia,
den 21. Mai 1916.

Kranzpenden dankend verbeten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Warmbrunn aus statt.

Sonntag mittag 12 Uhr verschied nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender, lieber Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Schwager

der Gutsbesitzer

August Hornig

im Alter von 60 Jahren 10 Monaten.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrührt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Reibnitz und Mauer, den 21. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Aufruf!

Angesichts der großen Opfer, die der Krieg fordert, ist es eine der ersten Pflichten unseres Volkes, für die Kinder der gefallenen Krieger zu sorgen. Ein Werk voraussehender Hilfe für die Kriegswaisen ist die

Kriegspatenschaft

Jeder, der einen monatlichen Beitrag von 0,50 Mark, 1 Mark oder 2 Mark leistet, stellt dadurch einem solchen Kinde ein gewisses Kapital für seine spätere Ausbildung sicher. Anmeldungen für die Uebernahme einer Kriegspatenschaft werden jederzeit in der Geschäftsstelle des Kinderhauses, Wilhelmstr. 73, parterre, entgegen genommen. Zur weiteren Aufklärung findet am Dienstag, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Saale der „Drei Berge“ ein

Vortrag

statt, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist.

Baensch, Stadtrat. v. Bitter, Landrat. Frau v. Bitter, Cassel, Stadtrat. Forde, Erzbischof. Frau Friedländer, Schmiedeberg. Hartung, Oberbürgermeister. Frau Hartung. Geh. Ober-Justizrat Dr. Karsten, Landgerichtspräsident. Dr. Krüger, Direktor, Waldenburg. Frau Neumertel, Rothe, Geschäftsführer, Waldenburg. Warfo, Pastor. Frau Pastor Warfo. Frau v. Bacha, Verischdorf.

Gewinnauszug der 7. Preussisch-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 13. Ziehungstag 20. Mai 1916.

Auf jede getragene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr N. St. N. f. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mt. gezogen:

2 Gewinne zu 10 000 Mt. 217072
4 Gewinne zu 5000 Mt. 55978 119026
76 Gewinne zu 3000 Mt. 7116 12740 21294 21497 22768
35298 39092 49719 49791 56054 63980 66975 67420 68241
70249 71826 73874 74999 87337 97861 100095 104205
106260 111735 118426 120825 134539 137536 162719 177370
180236 180254 192111 192900 192939 192567 200589 222207

133 Gewinne zu 1000 Mt. 1953 11001 13571 18730 22951
23772 24526 24524 25179 28023 32461 40059 45384 50045
56703 57045 57175 58343 60571 60618 63458 75379 76044
81323 89454 90991 93004 93805 96995 99627 100936 102798
103181 107236 107518 113631 113990 115339 120838 124805
125957 129522 145841 146808 148909 156984 159277 175234
178516 179325 184392 185468 186182 190173 193250 194665
198837 203704 204478 209046 210614 211494 217006 218930
219053 220954 221673 231038 232200

208 Gewinne zu 500 Mt. 8380 12515 13439 16152 20816
21024 24034 25357 27997 29006 30473 36485 42113 43462
44090 46994 47095 49639 54155 61113 62475 83126 84159
66535 71549 72617 73869 74491 81271 84805 87106 88595
89813 94525 100110 101955 102679 103407 103436 104922
110895 111653 113801 115522 116734 118767 125047 125461
125549 130927 131350 132654 134260 138162 138221 144667
146031 148710 149814 153657 154420 155005 156719 157752
158003 159541 162188 163624 164777 165312 166106 167529
173394 174822 175188 175414 176618 178517 181557 184084
184180 184246 186672 195377 196493 197024 197708 197800
198455 198616 200062 204652 204608 204901 205853 209389
209925 214559 216995 224055 228331 229123 233742 233804

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mt. gezogen:

2 Gewinne zu 15 000 Mt. 151802
4 Gewinne zu 10 000 Mt. 48099 152424
12 Gewinne zu 5000 Mt. 6247 19525 41997 105519 144075
197389
64 Gewinne zu 3000 Mt. 15067 22518 25557 26321 28575
39056 50582 61720 62209 64725 72416 74457 86041 104078
116737 128735 129101 153210 155700 158461 165933 167277
167595 173423 201522 202189 202522 209003 209388 214529
222307 231548

180 Gewinne zu 1000 Mt. 3992 4638 7782 9129 9703
13857 15038 15340 17058 19288 19487 27975 28199 29541
32922 45007 45968 49264 50121 52319 53047 59971 61854
64473 66311 66652 69658 75679 79023 80274 86506 86883
87358 91204 97808 99596 100887 102623 105822 107218
108508 109222 112984 116481 116554 118009 120690 122482
130938 131293 131812 132621 133049 133169 137172 138688
144585 146213 146478 148894 151426 152156 153194 153374
160286 163437 168754 171293 172618 173169 175968 177792
177878 183353 190758 191301 193374 199425 199787 203112
203496 205282 209553 213505 218067 219760 221135 222158
225840 228621

220 Gewinne zu 500 Mt. 2629 4079 6372 8789 10480
12089 13956 16905 17950 21940 24045 25010 27281 29196
30687 31516 31238 33093 37490 41159 44816 45741 46456
46514 47090 47152 47180 47445 47607 47905 49121 49721
51804 52763 55285 57939 58095 61622 63564 63918 69675
75736 75963 79816 82660 86735 87381 89764 91631 93761
97343 102654 103505 103701 104328 104419 105150 105275
105483 109547 112919 114989 122022 129339 129742 136366
136813 139505 143033 144014 148049 151622 152676 156897
155922 156918 157372 158015 158528 162936 165431 165772
166832 166933 187028 168136 169722 170728 171292 172394
180776 183961 184324 185539 189087 190018 191501 195796
199299 200123 205687 204165 210399 211736 214386 220036
227479 228701 229627 231316

2 alte Geigen von 1813 zu verkaufen. Glimmer, Saalberg i. Nsbg. Nr. 12.

2 Gaslampen billig zu verkaufen Sand Nr. 50.

Gut erhalt. Kinderbettstelle mit neuer Matratze billig zu verkaufen. Zapfenstraße Nr. 32, I. A.

Herr- u. Damenrad, gt. erh., fkt. Off. unt. S 613 an den „Vote“.

1 Bettst. u. 2 Pat. Matr., Eis-schrank, 11. Buffet m. Marmorpl., Stühle, Sofa und Ausziehtische, Spieg., Bild., Komm., Schränke, alles gut erhalten, Spottbillig Neuhäuser Burgstraße 3.

Gut erh. Kastenlarve z. Kauf. gef. N. Malwald, Hsfb., Rosenau 2, I.

Gebrauchter Krankenfahrstuhl zu kaufen gesucht. Angeb. unter A 619 an den „Vote“ erbeten.

Empfehle alle Tage frischen Band-Salat

zu billig. Tagespreis, das Schock-Gebund zu 5,50 Mt., auch größ. Posten an Wiederverkäufer. N. Daniel Gartenbesitzer, N. Göhrisfeifen Nr. 36, Post Löwenberg i. Schlesien.

Geschäft-Anzeigen

Preiswerte Stoffe für Herren-Anzüge. Josef Engel, Warmbrunn.

2600 Mark à 6 % zur 1. Stelle auf 1250 qm Bauplatz gesucht, Lage vorzüglich, direkt Warmbrunn, kostet 3750 Mark. Geil. Offert. unt. E 601

Wer leiht Kriegerfrau zur einmalig. Bezahlung ihrer Schulden 400 Mark

unter pünktlicher monatl. Rückzahlung? Offert. unt. B 620 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

20- bis 30 000 Mark als Hypoth. auf Mittergut zwecks Ausföhr. v. Drainage zc. gesucht. Dahint. stehen 50 000 Mt. Ang. unt. J 540 an den „Vote“ erb.

Sattler- und Tapeziergeschäft im Kreise Girschberg, mit viel Material und schönem Grundst. ist wegen Einberufung verläßlich. Anzahlg. 5-6000 Mt. Kriegsanleihe od. gute Hypoth. wird in Zahlung genom. Anfragen werden unter K 606 durch die Exped. des „Vote“ bis zum 5. Juni 1916 befördert.

Waldiges, grösseres Gelände, sch. Lage, univ. Bahn, bald zu ff. gef. Off. unt. T 614 „Vote“.

Guten Saal-Gasthof mit über Mt. 3000 fct. Nebeneinnahmen verlaufe m. 12- bis 15 000 Mt. Ang. od. taufche auf Landw., Schmiede, Zinshaus. Off. unt. U 613 an den „Vote“.

Schöne Landwirtschaft mit ca. 25 Morg. sehr gut. Acker u. Wief., Gebäude tadellos, sehr preiswert zu verkauf. Näheres unter R 547 Exped. d. „Vote“.

Von Mittwoch früh ab steht ein Transport



bei mir zum Verkauf. Bruno Swierczynski, Girschberg, Sechsstätte Nr. 40. Telephon 490.

Ein Jahr alten, rot-schledigen Bullen vertauscht auf Schlachtrind G. Schulz, Petersdorf i. N. Ein Kettenhund zu verkaufen Groman Nr. 154.

Arbeits-Markt

3-10 M. tägl. z. verdien. Näh. i. Gratisprosp. (mit Garantieschein). Joh. S. Schulz, Adressenverlag, Köln 68.

Ich suche einen Fackmann, der mir meine Kohlenäure-Leitung wea. fortgef. Kohlenäureverlust genau prüft. Off. unt. N 609 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Feuerverversicherungsgefellschajt sucht für Girschberg und Umgeb. geachtet. Herrn als Vertreter, dem d. bestehende Intasso übertragen wird. Geil. Angeb. umgehend erbeten unter V 616 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Junger Mann, 20 J. alt, jetzt dauernd militärfrei, mit Magistralz-, bezw. Verwaltungsarbeiten vertraut, sucht für sofort ähnliche Beschäftigung, ev. als Bürogehilfe in Fabrikbetrieben, Registratur zc. Angebote unter P 611 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Vertreter erster Firmen der Lebensmittelbranche sucht zw. Vertrieb versch. Waren tägl. Mitarbeiter. Mit etw. Kapir. Off. unt. R 612 an die Exped. des „Vote“ erb.

Drechsler (Affordarbeiter) zum sofort. Antritt gesucht. Paul Bayer, Hermsdorf Ayn., Niemenscheibensabrik.

Tischler-, Drechsler-, Holzbildhauer-Z.-Innung. Die Eintragung der Lehrlinge muß bis z. 1. Juni erfolgt sein. Lehrverträge bei mir zu haben. Rieger, Obermeister.

Tüchtigen Kreis- und Bandjägerschneider stellt ein Erdmannsdorfer Möbelindustr. G. m. b. H.

Kaffee Pfund 1,80 (aus feinstem Bohnenkaffee mit Carlsbader Zusatz), Nähr-Kalau Pfd. 4,50, Hafer-Kalau Pfund 2,80 aus Erbsmehl, Puder-Schokolade, billigt gut. Getr. empf. Reichardt-Schokoladenhaus Bahnhofsstraße 43c, am Hotel Bellevue.

Eier kauft d. Schloßküche z. Warmbrunn. Gut erhaltene Badeneinrichtung für Papiergeschäft zu kaufen gef. Preisoffert. unter M 608 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Forstbeamten,
gleichzeitig Gärtner, sucht Wald-
rittergut (Niederöschl.). Lebens-
lauf, Zeugnisse. Off. unt. L. 607
an die Exped. des „Boten“ erb.

Zimmerleute
für dauernde Beschäftigung ges.
P. Brummad.

Maurerpolier
kann sich melden. Gaim, Bau-
geschäft, Cunnersdorf.

Maurer
für dauernde Beschäftig. sof. ges.
Wilhelm Preussker,
Maurer- und Zimmermeister,
Lahn i. Schl.

Zuverläss. Arbeiter
mit gut. Zeugnissen stellt ein
Weingroßh. S. Schütz-Böcker,
Hirschberg.

Platzarbeiter
stellt ein
S. Weisk, Bausgeschäft,
Straupitz.

Bauarbeiter
stellt noch ein
S. Gaim, Cunnersdorf.

**Nüchtern und zuverlässiger
Kutscher**
melde sich bald bei
Albert Piehr, Markt 26.

Ein lediger Mann zum sofort.
Antritt als

Softkutscher
gesucht.
Hirschberger Molkerei.

Zum bald. Antritt sucht einen
verheirateten
ersten Pferdeknecht
bei hohem Lohn und Deputat
Borwerk Spiller
(Kreis Löwenberg).

Jüngerer Laufbursche
Sohn achtbarer Eltern, für
bald gesucht.
Kurt Meyer.

Bursche
bis zu 16 Jahren für Pensions-
haus „Saxburg“ in Bad Flins-
berg sofort gesucht.
Photographie und Zeugnisse
erwünscht.

lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, für
Herren- und Knaben-Kon-
fektion sofort gesucht.
Kurt Meyer.

Jüng., kräft. Arbeitsburschen
sucht W. Schiller, Markt Nr. 22.

Arbeitsbursche
gesucht
Friedhof.

Leichte Arbeit
für Frauen oder Mädchen.
Webe, Friseur, Bahnhofstr. 12.

Kontoristin,
keine Anfängerin, absolut sicher
im Uebertragen u. Rechnen, für
hiesiges Kontor gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschrift.
und Gehaltsansprüchen erbeten
unter A 597 an die Expedition
des „Boten“.

Geb., alleinst. Wittve mittleren
Alters, perf. in Küche u. Haus-
halt, gut empf., sucht anderweit.
Wirkungskreis in fein., frauenl.
Haushalt bei bescheid. Ansprüch.
Güt. Off. u. L 564 an d. Boten.

Ein älteres, tüchtiges
Mädchen
für häusliche Arbeit u. Bedienen
der Gäste kann sich für 1. Juli
melden im Gasthof „3 Löwen“,
Schönau a. R. (Küchenmädchen
vorhanden.)

Anfränd., solides Mädchen
sucht Stell. z. Bedienen d. Gäste
z. 15. 6. 16. Zuschr. erbet. nach
Zauer, Bahnhofstraße Nr. 9.
R. Morzinet, Konzerthaus.

Ein Dienstmädchen
zu 2 Personen sucht per 2. Juli
Frau Spüth, Härtelhäuser 2.

Saisonstellung.
Suche sofort perfekte, jüngere
Köchin. Meldungen
mit Zeugnisabschriften und Geh-
altsanspruch, an Frau Bürger-
meister Grabe, Bad Flinsberg,
„Dabeim“.

Dienstmädchen
für sofort gesucht
Hospitalstraße Nr. 24, pt..

Jung., anst. Mädchen sucht für
1. 6. 16 Stellung in Kantine od.
zum Gästebedienen. Offert. unt.
O 610 an den „Boten“ erbeten.

Mädchen von 14—15 Jahren
zur häusl. Arbeit z. 2. Juli ges.
Wilhelmstraße Nr. 70, 2 Et.

Saubere Frau oder Mädchen
zum Flaschenwaschen gesucht.
Kempinsky Weingroßhandlg.

Fleißiges, sauberes, jüngeres
Mädchen
zum 1. Juli ges. Franzstr. 8, I.
Vorstellung nur vormittags.

Kriegerstraue sucht für Sonn-
tags-Aushilfsstelle zum Gäste-
bedienen, ev. auch in der Woche.
Offerten an Frau Elsner,
Hermisdorf (Kynast) Nr. 46.

Anständiges Mädchen,
im Schneidern erfahr., auch etw.
Plätten u. Nähen, sucht bald od.
später dauernd Stell. Gess. Ang.
an Klara Schubert, Görlitz,
Dresdenerstraße Nr. 8.

Chrl., fleißiges Mädchen
sucht Sommerstell. od. Stell. in
Konditorei zum 1. Juli 1916.
Berte Offerten erbeten an
W. F., Landeshut i. Schl.,
Friedrichstraße Nr. 11.

Gut eingeführte Firma der Nahrungsmittelbranche sucht für
ihre Filiale einen passenden

mögl. geräumig. Laden
in bester Geschäftslage Hirschbergs.

Hausbesitzer, welche einen Laden sogleich oder später vermie-
ten oder auszubauen beabsichtigen, wollen ihre Adresse unter
U 572 an die Expedition des „Boten“ einsenden.

Sonn. Stb. u. Alf. z. v. Rosenau 1
Möbl. Zimm. m. Kabinett u.
Gas z. vm. Neuf. Burgstraße 3.

Gut möbliertes Zimmer
bald oder Juni zu vermieten
Schützenstraße Nr. 35, I.

2 Stub., Kam., gr. Boden, i.
Mittelhaus, bald od. 1. 7. zu ver-
mieten. Buttermilch, Markt 34.

Wohnung mit sep. Eingang zu
verm. bei Frau Friebe, Greiffen-
bergerstraße, in der Schmiede.

Stube z. vm. Mühlgrabenstr. 25.

3 II. Stub. m. Küche u. Gas an
einzelne Leute b. zu vermieten
Neuere Burgstraße 3.

Größere Wohnung
bald od. spät z. vermiet. Warm-
brunn, Hermisdorferstraße 23.

Lähn, Herrenstrasse No. 20
(am Markt)

renov. Haus mit gr. Hof, Obst-
gart., Remise, II. Stall, Beigel.,
Einf. v. Straße, geeign. f. Hand-
werk. od. Handelsm., bald oder
spät. zu vermiet. Auskunft da-
selbst bei Herrn Gröber oder bei
Schubert in Piegnitz, Schützen-
straße Nr. 31.

Parterre-Lagerraum

von ca. 30 qm Fläche per sofort
zu mieten gesucht. Offerten unt.
Koschlichschach Nr. 62 Hirschberg
erbeten.

Ich suche in Cunnersdorf oder
Hirschdorf in der Nähe der
Cellulosefabrik eine mittlere
Beamtenwohnung,

möglichst mit Gartenbenutzung,
zu mieten oder ein

kleines Haus
zu pachten, eventuell zu kaufen.
Angebote unter G 603 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

In Warmbrunn od. Bohn. 3 groß. J.,
Ob.-Herrisdorf Küche, Entree, Gas
oder elektr. Licht in
best. Hause 1. 10. 16
zu miet. gesucht. Offert. m. Preis unt.
J 605 an die Exped. d. „Boten“ erb.

Vereinsnachricht

Verein für Volksbäder.

Mittwoch, den 31. Mai d. J.,
abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Hotel „Kaiserhof“.
Zahlr. Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

J. A.: Dr. Salomon.

R. G. V.

Ortsgruppe Grunau-Straupitz.

Dienstag abend 7 Uhr:

Generalversammlung

Jägerwäldchen.

Vergnügungen.

Kronprinzen-Lichtspiele.
Stung! Dienstag bis mit Donnerstag: Stung!

Stempel's Mieke
Ein neuartiges Filmbpiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: Claire Waldorf.
Mieke Stempel's großer Uebermut
Machte sie zu einem Tunichtgut.
'ne Künstlerin im Wanderaktus sein,
Das möchte Sie und — wird es auch gar sein!
Und man erlebt von ihren Wanderzeiten,
Vom Künstlerleben und vom Zirkusreiten.
Sie labet Alle freudlichst ein.
Bei ihrem „großen Tag“ dabei zu sein.
Wo Mia Stempella im Kornprinzen-
Lichtschauspiel
Als Stern Triumphe feiert wie noch nie.

Der Spuck in der Mühle, 2 Akte.
Vorzügliches Reiprogramm.

Mittwoch
Beginn 4 Uhr.

Kunstaussstellung der Buchhandlung von Paul Röhke

Neuere Arbeiten von
Katharina Kosack

Für alle holländischen, dänischen, schwedischen, norwegischen, amerikanischen, japanischen und russischen Wertpapiere, Zinnscheine und gelosten Stücke hat ausserordentlich günstige Verwendung

Max Daniel, Bankgeschäft, Hamburg 36.

Fernsprecher Gruppe I 5748 Telegramme „Danielbank“
— Auskünfte an Interessenten kostenfrei. —

Bei Hals- u. Lungenleiden

verlange man kostenlos hochinteressante belehrende Broschüre mit Abbildungen, über Ozon-Wirkung und Urteile aus Aerzte- und Laienkreisen d. Versand Adalbert-Apothek Berlin 40, C 54.

Rasenmäähmaschinen

- Schlauchwagen
 - Gartensprizen
 - Gartenschläuche
 - Gartengießkannen
 - Gartenmöbel
- empfehlen billigst

Teumer & Bönsch
Hirschberg i. Schl.

- Frische Angelschellfische,
 - „ Möweneier,
 - „ Gurken,
 - australische Taleläpfel,
 - Sauergurken,
 - Sauerkohl
- empfehlen

Richard Krause,
vormals Paul Hoffmann.

Handbindenden,

neuen und gebrauchten, kauft jed. Quantum Reifferscheidt, Breslau, Solteistraße Nr. 12



Absolut Trusffrei

Schutz-Mark.

Lesmona-Cigaretten.

Vorzügl. Qualität, in allen Preislagen empfiehlt

Julius Ronge,
Hirschberg i. Schl.,
Schildauerstr. 6.
Tel. 100.

Krebse!!

Täglich springleb. deutsche Fluß- u. Edelkrebse empfiehlt
Paul Berndt.

Gebirgs - Leiterwagen

mit geschweißten Reifen billigst zu haben bei

Paul Köhler, Bahnhofstr. 13.

Für nur 50 Pfg.

a. Briefm. erhält. Sie das Buch zum Totlachen. 1000 Witz, die man in jeder Gesellschaft erzählt. kann. Dazu gratis Kriegslieberbuch u. hochinteress. Beigab.
Verf. K. Haude, Berlin 228, Simplonstraße 42.

! Alte Zahngebisse !

zahl 5—10 M. A. Nathan, Markt

Lebensmittel

aller Art offerieren und erbitten Anfragen
Birkenfeld & Cohn, Breslau 2.

Buch über die Ehe

v. Dr. Retau mit 89 Abbild. statt Mk. 2.50 nur 1.— Mk.
Postfach 38, Konstanz Nr. 12.

Apollo - Theater

Feraruf 530 Alte Herrenstr.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:

Mania, die Türkin!!

Ein überaus spannendes Drama in einem Vorspiel von 4 Akten. Dazu ein großartiges Lustspiel!

Wachen ohne Ende! Wachen ohne Ende!
Und das gut ausgewählte lange Beiprogramm.

Seute zum letzten Male: **Gütertrennung!**

Morgen Dienstag Nachmittag 5 Uhr auf besonderen Wunsch * nochmals große * **Jugend- und Kindervorstellung:**

„Der kleine Held!“

Ein Indianer-Schlachtenbild mit überaus spannenden Reitszenen. Auch f. Erwachs. sehr interess.

Mania, die Türkin, wird sich sicherlich die Gunst des Publikums erringen; ist dies Bild doch dadurch besonders interessant, daß es uns die Sitten und Gebräuche unseres türkischen Bundesgenossen vor Augen führt.

Allerneuest. Kriegsbericht herausgegeben am 19. Mai.

Eingetroffen:

Feinste Kaffee-Ersatz-Mischung

unt. Verwendung best. Bohnenkaffees, nicht mit billig. Mischungen zu vergleichen.
Pfund 2,30, 2,00, 1,80 M.
Baumkuchenfabrik.

Guter Cognac ist Medizin

Freibleibend, soweit Vorr. reicht!
Guter Cognac, Weinbrand,
3 Sterne: Flasche M. 4,50, Liter M. 5,75, von ca. 10jähr. Facklag.,
4 Sterne: Flasche M. 5,00, Liter M. 6,25, von ca. 15jähr. Facklag.
Probefläschen à 2 u. 4 Flaschen, Korbflaschen v. 3 Lit. an versendet gegen Nachnahme
Kapellentellerei C. W. Hempel
Grünberg Schl. Gebr. 1836.

Maikäfer

jowie

Knochen

kauft zu hohen Preisen
Georg Strohynski,
Hirschberg,
Dunkle Burgstraße Nr. 4.

Höchstpreistafeln für Bäckereien

vorrätig im „Boten“.

Ein guter, gebrauchter Grasmäher

zu verkaufen. Gläser, Schmiedemeister, Erdmannsdorf.

Empfehle prachtvollen **Schellfisch, Cabliau, Rotbarsch** billigst.

Der beliebte Seehase kommt auch wieder an.

H. Bücklinge,

Kiel, fette Sprotten, Spidvaal, Häckerle (täglich frisch) und sämtliche Marinaden. Warnemünder Fischkoffhaus, Dunkle Burgstraße, Ecke Markt.

Pa. Viehfutter

bestehend aus ca. 70 % Melasse, ca. 30 % Häcksel, hat noch abzugeben
Carl Friedrich Nachf.,
Dunkle Burgstraße 24.

Kochmaschine

fast neu, billig zu verkaufen
Wilhelmstrasse No. 35.

Häckselmelasse

hat abzugeben
Friedrich Guhl Getreide- und Fournage-Geschäft,
Hirschberg Schl., Sand Nr. 11.

Engelhardt - Cigaretten,

die bekanntesten Marken empfiehlt
Julius Ronge, Hirschberg Schl., Schildauerstr. 6, Tel. 100.